

AHV - KTV
ST. GALLEN



K.T.V.
ST. GALLEN

MITTEILUNGSBLATT 2026

MITTEILUNGSBLATT 2026



Mens sana in corpore sano

Impressum:

Jährliches Mitteilungsblatt des Altherrenverbands des KTV St.Gallen, Nr. 104

© AHV-KTV St.Gallen 2026

www.ktvstgallen.ch

Redaktion: Aleš Král v/o Naja, Felsenrainstrasse 15, 8052 Zürich
ales@kral.com

Auflage: 300 Exemplare

Umschlag: Ausschnitt aus der Einladung zur Abendunterhaltung 1925
von Karl Kobelt v/o Igel †

Fotos: Kant, Locker, Naja, Scott, Pascha

Layout/Satz/Druck: Typotron AG, Wittenbach

Redaktionsschluss Mitteilungsblatt 2027: 15. Januar 2027

Auf ein Wort ...

Liebe Farbenbrüder!

Wisst ihr noch, wie euere erste Hüttenfahrt war oder wie es sich anfühlt, oben in Blattendürren anzukommen, aufzuschliessen und den Duft des Hauses einzatmen? Lasst eure Gedanken schweifen oder noch besser, besucht die Hütte. Vielleicht dann, wenn wir sie – und uns – im September feiern. «100 Jahre KTV-Hütte» wird ein tolles Fest. Um euch darauf einzustimmen, blicken wir kurz auf die Anfänge von 1925/26 zurück und erfahren das eine oder andere von Hüttenbesuchern – etwa von den «Blattis», die seit den frühen 70er-Jahren regelmässig kommen und richtige Fans sind.

KTVer sind vielerorts anzutreffen – auch auf dem Atlantik, wenn sie zu dritt in einem grossen Segelschiff an einer internationalen Regatta teilnehmen. Sie haben sich an der HV bei Bratwurst und Bier zugeschaltet und erzählen nun ausführlich von ihrem Abenteuer.

Im Herbst würdet ihr gebeten, an einer Umfrage zur Abendunterhaltung teilzunehmen. Was dabei herauskam, will euch das OK nicht vorenthalten. Eines ist sicher: Die AU wird fortbestehen als ein fester und festlicher Bestandteil unseres Verbindungsjahres. Im OK-Präsidium findet nun ein Stabwechsel statt, wobei der Neue schon im vergangenen Januar erste positiv aufgenommene Duftspuren hinterliess.

Zum Schluss etwas «in eigener Sache»: 1995 habe ich mein von Audax geerbtes Amt des Redaktors angetreten und euch mein erstes «Blättli» vorgelegt. Ich blieb viel länger als geplant. Doch jetzt, 31 Jahre und 30 Ausgaben später, folgt mein letzter Streich. Ich konnte Sudoku als Nachfolger gewinnen, und an der HV im Dezember 2025 wurde er glanzvoll gewählt. Ich übergebe mein Amt gerne in seine jungen Hände – im Wissen darum, dass er dieses im Verein sehr geschätzte Heft mit viel Engagement und Kreativität weiterführen wird. Ich bitte euch, ihn ebenso zu unterstützen wie mich.

Euer Redaktor Naja

Zürich, im März 2026

Der beiliegende Einzahlungsschein dient zur Bezahlung des Jahresbeitrags 2026. Dieser beträgt 70 Franken. Der Quästor dankt für eine Überweisung bis 30. Juni.

Jahresbericht des Präsidenten

**über das Vereinsjahr 2025 zuhanden der 127. Hauptversammlung
des AHV-KTV am 13. Dezember 2025 in «Netts Schützengarten», St.Gallen**

Liebe Farbenbrüder

Meine Amtszeit ist wie im Flug vergangen und ich darf das Amt des Präsidenten heute in neue fähige Hände geben. Es war mir eine Ehre, dem AHV-KTV St.Gallen als Präsident vorzustehen. Das Vereinsjahr 2025 war ein eher ruhiges Jahr, über welches ich euch gerne berichte.

Zu den Anlässen

Das Vereinsjahr hat gleich mit einem Höhepunkt begonnen. Die Abendunterhaltung fand wie gewohnt im Lagerhaus statt und erfreute sich grosser Beliebtheit unter den AHAH und den Damen. Die gut 50 Anwesenden durften einen festlichen Abend verbringen und zu den Evergreens des Trios Nostalgia das Tanzbein schwingen. Der kulturelle Teil bestand aus einer Führung durch die im Lagerhaus beheimatete Frauenbibliothek Wyborada, wo wir einen Einblick in die Welt der feministischen Literatur erhielten. Nach dem Essen wurden einige sehr gelungene und humorvolle Produktionen vorgetragen, welche die bereits gute Laune der Anwesenden noch sichtlich gesteigert haben. Im Namen des Vereins danke ich dem OK unter der Leitung von Kant für die erneut perfekte Organisation und Durchführung des Anlasses. Am 26. März folgte das traditionsreiche Bratwurstessen, die feine Wurst wurde dieses Jahr das erste Mal im Alpeglöggli kredenzt. Der Abend war ein gelungener Anlass. Die Organisation sei Locker und Naja herzlich verdankt.

Die Maifahrt am 4. Mai, organisiert von der Rheintal/Oberland-Blase unter der Leitung von Stögg und Pinto, führte rund um Oberriet im schönen St.Galler Rheintal. Nach dem Znüni führte Pinto die Wandergruppe an und wusste viel Interessantes über die Wirtschaftsgeschichte der Gegend zu erzählen. Der Anlass war von Petrus gesegnet, es hat nur der Mittagspause gegerechnet. Einziger Wermutstropfen war die eher tiefe Teilnehmerzahl. Danke, Stögg und Pinto, für die perfekte Organisation.

Im Jahr 2025 wurde das Jassen im Sitz unter der Schirmherrschaft von Spross, welcher selbst verhindert war am Jasstag, zum dritten Mal im ganzen Verein ausgeschrieben. Der Aufruf stiess dieses Jahr leider auf weniger Anklang und es nahmen nur vier Altherren teil. Ich danke Spross für die Organisation; nächstes Jahr wird das Jassen um eine Woche verschoben, damit es nicht mehr mit Spross' Geburtstag kollidiert.

Am 29. Oktober fand das traditionelle Rehessen statt – erstmals in der Falkenburg, da der Schwarze Adler geschlossen wurde. Auch hier lag die Teilneh-

merzahl mit 10 KTVern mit Damen eher im tieferen Bereich. An dieser Stelle sei Locker herzlich für die Organisation gedankt.

Die Blasen in Zürich, Basel und im Oberland/Rheintal erfreuen sich nach wie vor grosser Beliebtheit und die Stämme werden regelmässig besucht. Die Blasen freuen sich über jeglichen Besuch von KTVern.

Zum Stammlokal

Der Stamm in St.Gallen findet weiterhin im bewährten Alpeglöggli statt, jeweils am dritten Donnerstag des Monats; die Daten sind auf unserer Homepage ersichtlich. Gerne ruft die Kommission die Altherren dazu auf, den Stamm in ihrer Agenda fest einzuplanen und sich vermehrt zu den Farbenbrüdern an unseren beiden Stammtischen zu gesellen. Es wäre schön, wenn die Teilnehmerzahl im nächsten Jahr wieder etwas höher ausfällt.

Zu den Finanzen

Dank unserm Quästor Schalk und dem Hüttenkassier Rhaschputin und ihrem umsichtigen Haushalten kann ich vermelden, dass die Finanzen unseres Vereins gut aussehen. Die Kommission war und ist sich aber der Herausforderungen bewusst. Die Haupteinnahmequelle des Vereins bleibt der Mitgliederbeitrag. Die Höhe dieser Einnahmen wird in den kommenden Jahren aber kontinuierlich sinken, während die Ausgaben weniger stark abnehmen. Im Zusammenhang mit den Defiziten der Vereinskasse in den Jahren 2023 und 2024 und dem letztjährigen Auftrag der Rechnungsprüfer, die Lage zu stabilisieren, wurden diverse Massnahmen diskutiert und teils auch umgesetzt. So wird die HV-Bratwurst nicht mehr gratis abgegeben und der Preis der AU-Ballkarte wurde moderat erhöht. Auch werden keine Todesanzeigen mehr in der Zeitung geschaltet. Die Vereinsfinanzen haben sich dieses Jahr bereits erfreulich entwickelt. Mitunter aufgrund des grosszügigen Legats von Fidelio, dank Spenden sowie Nachzahlungen von Mitgliederbeiträgen kann die Kasse für dieses Jahr einen Gewinn von rund 2000 Franken vermelden. Das Legat von Fidelio wird in seinem Sinne für den Verein verwendet und wird hier noch einmal herzlichst verdankt. Aus Sicht der Kommission kann die Höhe des Mitgliederbeitrags zumindest für das Jahr 2026 auf 70 Franken belassen werden. Wir werden die Lage aber weiterhin genau beobachten, um rechtzeitig reagieren zu können.

Zur Hütte

Die Hütte und der Hüttenvater freuen sich über euren Besuch auf der Alp Blattendürren. Nicht nur gesellige KTVer-Abende mit nostalgischen Erinnerungen, sondern auch Familienferien und -feiern sind eine Hüttenfahrt wert. Buchungen können jederzeit online über das Reservationssystem auf unserer Website gemacht werden.

Der Hüttenvater und die gesamte Hüttenkommission halten das Haus bestens in Schuss und neben kleineren und grösseren Unterhaltsarbeiten stellen sie auch das notwendige Feuerholz dank der jährlichen Holzete zur Verfügung und bestellen den Keller, damit niemand Durst leiden muss.

Die Kommission dankt dem Hüttenvater und der Hüttenkommission für ihren unermüdlichen Einsatz für unsere Hütte.

Im Jahr 2026 feiert die Hütte ihr 100-jähriges Bestehen in der Hand des KTV. Dieser Anlass soll gebührend gefeiert werden. Das Jubiläumsfest findet am 5. September 2026 statt und wir bitten euch, diesen Termin fest einzuplanen. Details folgen im Zusammenhang mit dem Versand des Mitteilungsblatts 2026. So viel soll gesagt sein: Das OK hat ein rauschendes Hüttenjubiläumsfest vorbereitet. Dann können alle KTVer die Hütte gebührend feiern und zusammen auf weitere hundert Jahre anstossen.

Zur Kommissionsarbeit

Die Kommission hat sich im Jahr 2025 wieder im üblichen Turnus zu drei Sitzungen getroffen, davon einmal auch in der Hütte. Diesbezüglich sei Hüttenvater Scott die Verpflegung und Gastfreundschaft herzlich verdankt.

Nebst der Organisation und Durchführung der üblichen Vereinsanlässe sowie der Behandlung verschiedener administrativer und personeller Themen lag der Fokus der Kommissionsarbeit auf der Finanzierung des Vereins. Ich habe mich bereits dazu geäussert. Natürlich wurden alle Entscheide stets mit Blick auf das Wohl unseres Vereins gefällt.

Personelle Veränderungen haben sich an der letzten HV mit der Wahl von Audax zum Ältestenbetreuer ergeben. Er hat sich bereits bestens eingelebt in der Kommission. Ich danke Audax, Locker, Naja, Schalk und Scott für ihr grosses Engagement für unseren Verein.

Zum Personellen

Im Vereinsjahr 2025 hat sich leider ein AH zum Austritt entschieden: Emanuel Lorini $\frac{1}{2}$ Pinsel (AH seit 1996).

Ausschlüsse gibt es glücklicherweise keine zu vermelden – leider aber auch keine Neuaufnahmen.

Mit grosser Trauer mussten wir im vergangenen Vereinsjahr den Hinschied von zwei Farbenbrüdern zur Kenntnis nehmen. Wir nahmen für immer Abschied von:

Heinz Scheurer $\frac{1}{2}$ Schliefer (AH seit 1957)

Hans Stehle $\frac{1}{2}$ Fidelio (AH seit 1968)

Wir werden unsere lieben Farbenbrüder in ehrendem Andenken behalten, und ich bitte die Corona, sich für eine Schweigeminute zu erheben.

Liebe Farbenbrüder, ein Verein lebt durch seine Mitglieder. Ich rufe euch darum dazu auf, unsere Anlässe wieder verstärkt zu besuchen – dies richtet sich vor allem auch an die jüngeren Altherren. Ihr seid in den kommenden Jahren der Grundpfeiler unserer leider immer kleiner werdenden Tafelrunde. Nun aber wünsche ich euch von Herzen eine gelungene HV mit geselligen Stunden im Kreise von Farbenbrüdern. Es war mir stets eine Freude, dem AHV-KTV St.Gallen als Präsident vorzustehen.

Getreu unserem Motto *mens sana in corpore sano*

euer abtretender Präsident Bacchus

Impressionen der HV 2025



*Stabsübergabe 1: Chiron und Bacchus –
der neue und der alte AH-Präsident*



*Stabsübergabe 2: Sudoku und Naja –
der neue und der alte Redaktor*



HV-Senior Veto



Curry, Wanscht und Sioux



Alpha



Sudoku, Falcone und Doc



Reflex und Radix II



Video-Einspielung der drei bärtigen Atlantik-Segler Bisam, Scott und Pascha



Törgge und Yehudi



Sec



Audax, Jaul und Conan



Samba



Logon und Medici



Mocca und Crespo

Protokoll der 126. Hauptversammlung

des AHV-KTV St.Gallen vom 14. Dezember 2024 in «Netts Schützengarten», St.Gallen (verlesen und genehmigt an der HV 2025)

... in welchem ich euch verkünde, was ich als Aktuar entschieden habe, was an der letzten HV beschlossen wurde.

Der Ruf von Altherrenpräsident Bacchus nach dem Schleppfluxen bleibt in Ermangelung von Fuxen unbeantwortet, so dass Pareto als jüngster anwesender Altherr einspringen muss. Kantusmagister Jaul lässt die Sänger sich schon stärken, bevor er den Eröffnungskantus *Hier sind wir versammelt* anstimmt, obwohl die Lautstärke eigentlich nie das Problem der Sänger war. Nach Verklängen der letzten Töne meldet er den Kantus ex und die Sänger eingesungen.

Bacchus begrüsst die Anwesenden und unter ihnen ganz besonders Veto als Ältesten und entschuldigt die Entschuldigten. Da die Quelle des Freibiers mit dem Rücktritt von Tamino aus dem Verwaltungsrat des Schützengartens versiegt ist, springt die Vereinskasse ein.

Als Stimmenzähler werden Sherpa, Fenek, Doc und Schlumpf in einer trotz des Geschwätzes angeblich stillen Wahl bestimmt. Die Diskussion nach Verlesen des Protokolls wird nicht gewünscht, und Veto nutzt die Stille geschickt, um seinen Biernachschub sicherzustellen.

Bacchus verliert, Rufe nach einer Antrittspäuk mittlerweile geübt ignorierend, den Jahresbericht. Im Folgejahr hat er noch einmal eine Gelegenheit, auch wenn es dann anstelle der An- die Abtrittspäuk sein würde. Erstaunlich unterhaltsam ist es, das Hohe P von all den Anlässen berichten zu hören, die es nicht besucht hat. An Fantasie für eine Päuk sollte es ihm eigentlich nicht mangeln.

Die roten Zahlen in der Kasse geben bereits während des Jahresberichts Anlass zu Diskussionen. Naja legt dar, dass die Kommission auf Todesanzeigen verzichten möchte, und das Geld lieber für die lebenden Mitglieder einsetzt. Revisor Dolce erkundigt sich nach der Möglichkeit, einen Fonds dafür einzurichten. Kant würde auf jeden Fall einzahlen, allerdings nur unter der Bedingung, dass nicht Speedy, sondern Schalk den Fonds bewirtschaftet. Dem stimmt Audax zu, schliesslich wäre Schalk aufgrund seiner beruflichen Vergangenheit vertrauter mit roten Zahlen. Der Jahresbericht wird von der Corona genehmigt.

In Scotts Abwesenheit fällt dem Hüttenkassier Rhaschputin die Ehre zu, den Hüttenbericht zu verlesen. Er schafft es ohne Panne und schlank durch Bericht und Präsentation. Der Bericht wird einstimmig genehmigt.

Anschliessend verliert Schalk seinen ersten Kassabericht. Da er vor einem Jahr in absentia gewählt wurde, nimmt er die Gelegenheit wahr, zuerst einmal

für die Wahl zu danken, auch wenn es seiner Meinung nach nicht an den Kompetenzen gelegen haben dürfte, sondern an der mangelnden Auswahl. Die Zahlen mögen zwar rot sein, aber als CEO des Kantonsspitals hätte er über solche Zahlen gejubelt. Er ermutigt die Idee eines Todesanzeigenfonds. Für 10 000 Franken könne Kant den Text selbst verfassen, und für 12 000 Franken erscheine die Anzeige auch in der Alten Dame an der Falkenstrasse. Den Rücktritt von seinem Amt plant Schalk in acht Jahren, trete doch extrapoliert die Zahlungsunfähigkeit ein Jahr später ein. Er dankt Schlumpf und den Revisoren für die Einarbeitung in sein Amt, die nötig wurde, weil die Einsetzung als Quästor ohne geregelte Übergabe hatte erfolgen müssen.

Mit vor Stolz geschwellter Brust kann Rhaschputin von einem Gewinn in der Hüttenkasse berichten. Sein bester Zahler war Samba, der somit auch die meisten Auszeichnungen des Hüttenkassiers abräumt.

Die Revisoren Dolce und Dul-X bezeugen in gereimter Form, dass die Zahlen stimmen, obwohl ihnen die Reime entfallen. Sie loben die Zusammenarbeit zwischen Kassieren, Revisoren und alt-Quästor Schlumpf. Diese Zusammenarbeit lässt Speedy an der Unabhängigkeit der Revisoren zweifeln. Dul-X kann aber Speedy die Zusammenarbeit erläutern und alle Zweifel zerstreuen. Doc will offensichtlich auch im Protokoll vorkommen und findet die Gelegenheit passend, sich zu Wort zu melden. Die Revisoren beantragen die Annahme der Revisorenberichte und meinen damit wohl die Annahme der Jahresrechnung und Décharge der Kommission. Diese erfolgen einstimmig.

Die Kommission beantragt, den Beitrag trotz des Defizits bei 70 Franken zu belassen. Einige AHAH würden den Beitrag gern erhöhen, zum Beispiel auf 100 Franken. Andere warnen davor, in Hektik zu verfallen, und beantragen, die Kommission bis zur nächsten HV mit einer langfristigen Finanzplanung zu beauftragen. Sputnik erinnert daran, dass es ja jedem Altherren offen stünde, den Beitrag aus freien Stücken zu erhöhen. Konter möchte die Corona wissen lassen, dass er dies schon seit seinem Eintritt in den AHV im Jahr 1998 so handhabt und der Kasse jeweils 98 Franken überweise. Er kündigt, in einem für einen Mitropolitiker fast schon verwegenen Akt des Ungehorsams, an, auch bei einer Erhöhung auf 100 Franken bei seinen 98 Franken bleiben zu wollen. Der Belassung des Jahresbeitrags auf 70 Franken wird mit einer Gegenstimme und vier Enthaltungen zugestimmt und die Kommission damit beauftragt, sich zu den Finanzen Gedanken zu machen.

Obwohl er noch nie eine Antrittspäuk gehalten hat, wird Bacchus bei drei Enthaltungen für ein weiteres Jahr als Präsident gewählt. Mit einer Ausrede bezüglich der wartenden Bratwurst entzieht er sich auch dieses Jahr mehr oder weniger elegant der immer wieder erschallenden Forderung. Audax wird zum dritten Mal in die Kommission gewählt. Nachdem er Redaktor und Präsident war, bekleidet er nach seiner Wahl mit nur einer Gegenstimme nun das

Amt des Ältestenbetreuers. Der Rest der Kommission, Naja, Schalk, Scott und Locker, werden bei einer Enthaltung gewählt.

Mit dem gleichen Resultat wird auch die Hüttenkommission, bestehend aus Hüttenvater Scott, Rhaschputin, Kant und Gämbel, wiedergewählt. Auf eine Wahl der Revisoren verzichtet Bacchus, was der Kommission natürlich mehr finanzielle Freiheit beschert, und es wird zum Farbenkantus geschritten.

Die erste Frage der allgemeinen Umfrage wird von Doc gestellt, der wissen will, wann mit der Antrittspäuk des Hohen P zu rechnen ist. Der Angesprochene weicht wie immer aus.

Nach einigen Informationen und Werbung für die AU folgt ein Dank des Präsidenten an Kommission und Corona, und er schliesst den geschäftlichen Teil der HV. Bratwurst, Bürlü und Kartoffelsalat werden gereicht.

Frisch gestärkt eröffnet Homer um neun Minuten nach acht den gemütlichen Teil. Von Jaul wird, wie von Homer verlangt, der Kantus *O alte Burschen Herrlichkeit* angestummen [sic!]. Produktionen und Beiträge von Kompass, offensichtlich einem Verwandten von Gusti Brösmeli, der wie dieser die Witze auf Schweizerdeutsch zum Besten gibt, Commodo, Naja und Schluck wechseln sich mit verschiedenen Cantibus, zum Teil in so noch nie gehörten Versionen, ab. Zwei Weisheiten sind dem Schreibenden in Erinnerung geblieben. Echte Dummheit ist Künstlicher Intelligenz überlegen und «Lieber fünf vor zwölf als keins nach eins».

Um 21.22 Uhr wird der gemütliche Teil geschlossen und die Mehlsuppe gereicht.

Der Aktuar Locker

Unsere Hütte

Hüttenbericht 2025 zuhanden der 127. Hauptversammlung des AHV-KTV vom 13. Dezember 2025 in «Netts Schützengarten», St.Gallen



Liebe Farbenbrüder

Eines vorweg: Unser Fahnenmast sticht wieder pfeifenkerzengerade in den Urnäser Himmel. Nicht dass irgendjemand an Sambas und Speedys handwerklichen Fähigkeiten gezweifelt hätte. Aber bei den an der letztjährigen Einwinterung anwesenden alten Herren war doch eine gewisse Skepsis auszumachen, ob der Auftrag für einen Chirurgen und einen Bürolisten nicht eine Nummer zu freiluftig sein könnte. Die beiden strafen alle Lügen. Und so steht der Fahnenmast seit der Auswinterung im April 2025 wie eine 1 neben der Hütte, inklusive neuer Fahne.

Der Moment des geraden Fahnenmastes ist zudem würdig genug, ein neues Hüttenbuch, das sechste und womöglich letzte, zu eröffnen. Diese grosse Ehre wird der Familie Locker auf einer ihrer gefühlt fünf jährlichen Familien-Hüttenwochen zuteil. Gleichzeitig mit dem neuen Fahnenmast wird der von Jaul – dem Unermüdlichen – mit Hilfe von Törgges Fahrzeug gelieferte neue Gartentisch eingeweiht. Der Tisch passt wunderbar zum Ambiente der Hütte. Die anwesenden Auswinterer – darunter auch zwei der anonymen Spender der Tischgarnitur – unterziehen Tisch und Bänke beim japanischen Znüni, beste-



hend aus Sake und Sushi, sogleich einem Härtetest und bestätigten, dass es sich daran sehr bequem sitzt.

Ein besonderes Hüttenhighlight ist der Kartellanlass, bei welchem Strotz, Piper und Wanscht der 14-köpfigen Wandergruppe des KTV Schaffhausen stolz unsere Hütte zeigen.

Mittlerweile eine feste Grösse im Hüttenjahr ist Sambas Chirurgen-Kongress auf Blattendürren. Erneut treffen sich im September Mediziner aus aller Welt, um mittels «Powerhand»-Präsentationen die neusten Chirurgentrends zu diskutieren. Eine zusätzliche Herausforderung bedeutet für die an Spital- und Büroklima gewohnten Ärzte der Dauerregen, welcher sie auf Blattendürren empfängt. Das Vorzelt, das Samba in weiser Voraussicht zuvor beim Hütteneingang aufstellt, leistet dabei wertvolle Dienste. Dass zum Abschluss dieser internationalen Hüttenfahrt dann wieder die Sonne lacht, sei den tüchtigen Chirurgen herzlich gegönnt.

Apropos Sonne: Bei der Einwinterung Ende Oktober wird – im Vollschiff – wiederum tüchtig geholt und geputzt. Zudem wird der schon lange serbelnde Holunder gefällt und die Esche neu eingezäunt. Der Zwickdraht erfüllt seinen Zweck weiterhin zuverlässig, fallen doch seit Inbetriebnahme desselben kaum mehr Hag-Reparaturen an.

Eigentlich dachte ich nicht, dass ich dies je als Hüttenvater einmal erlebe: Nachdem wir anlässlich von Ein- und Auswinterungen bislang immer wieder altes Gesöff entsorgen mussten, begibt es sich tatsächlich während des Klassenlagers einer Kantonsschulklasse, dass erstmals seit 100 Jahren der Biervorrat im Keller auf null sinkt. Schlimmer (bzw. je nach Perspektive: besser) noch: Sogar der preiswerte und gut gelagerte Drehverschluss-Merlot wird von den Kanti-Schülern rege und zweckgemäss «entsorgt».

Der beim Thema Biervorrat verwendete Zeitraum von 100 Jahren ist nicht zufällig gewählt. Eigentlich wollten die damaligen Eigentümer das nach dem berühmten Föhnsturm vom Februar 1925 stark beschädigte Haus abreißen. Doch dann kamen die beiden KTVer Daniel Oertly $\frac{1}{2}$ Tachin und Jean Müller

1/10 Gnom vorbei und interessierten sich für das baufällige Objekt. Im Dezember 1925 unterzeichneten Architekt Tachin und Baumeister Gnom einen Mietvertrag und machten sich sogleich an die umfangreiche Sanierung. Im Januar 1954 ging die Hütte in den Besitz des AHV-KTV über. Und so wird unser Verein im Jahr 2026 also seit 100 Jahren auf Blattendürren sein, wahrlich ein Grund zum Feiern.

Ein erster Vorbote der Festivität ist ein Hüttengutschein, der für eine Übernachtung im Jubiläumsjahr eingelöst werden kann – allerdings nur durch jene, die der Hüttenkommission ein spezielles Hüttenfoto einsenden. Bei diesem Foto kann es sich um ein aktuelles «Selfie» handeln oder um eine Trouvaille aus dem eigenen Kantusprügel oder Fotoalbum. All diese Hüttenbilder werden dann am eigentlichen Jubiläumsfest präsentiert. Dieses findet am Samstag, 5. September, bei der Hütte auf Blattendürren statt.

Das Hüttenjubiläums-OK, bestehend aus den Mitgliedern der Hüttenkommission, verstärkt durch Samba und Schalk, ist schon seit über einem Jahr dabei, einen würdigen Festanlass auf Blattendürren zu organisieren. Unter anderem wird es am 5. September ein Gastreferat des Historikers Stefan Sonderegger sowie ein Hackbrett-Konzert des bekannten Musikers Roland Küng geben. Für Speis und Trank sowie für einen Shuttledienst vom Bahnhof Urnäsch zur Hütte wird selbstverständlich auch gesorgt. Die letzten Auswinterer konnten sich als Test-Esser bereits von der hohen Qualität der geplanten Verpflegung überzeugen.

Die Einladung zum Hüttenjubiläumsfest wird euch Anfang Mai 2026 zugestellt. Darauf wird es ein «Bring a friend»-Feld zum Ankreuzen haben. Man kann also eine der KTV-Hütte verbundene Person – z.B. Freundin, Nachbarin, Schwiegertochter, Göttibub oder im Notfall auch die Ehefrau zum Jubiläumsfest mitbringen. Das OK freut sich zusammen mit der Kommission des AHV-KTV schon im Voraus auf regen Besuch des Jubiläumsfestes.

Damit die Hütte im Jubiläumsjahr dann auch in speziellem Glanz erstrahlt, sind einige kleinere und grössere kosmetische Arbeiten geplant:

- Die Latten der Aussenbänkli sind im Moment beim Schreiner und erhalten einen neuen Anstrich.
- Im Zuge der angekündigten Steigerung der Energieeffizienz unserer Hütte werden die alten Neonlampen in den Räumen durch LED-Leuchten ersetzt.
- Die lottrig gewordenen Fensterstürze, Fenster und Rollläden der Südfassade (bei unserem «Henderföör»-Haus* ist das die Küchenseite) werden saniert.

Gerade dieser letzte Punkt erschien der Hüttenkommission wichtig, da sich vermehrt diverses Getier in der Hüttenfassade eingenistet hat. Letzten Sommer waren dies Wespen, die sich durch die löchrigen Fensterstürze und Rollläden ihren Weg ins Innere bahnen konnten.

Die Hüttenkommission hat verschiedene Offerten zu dieser Teilsanierung der Fassade eingeholt und hat die Sachlage zudem vor Ort mit einem lokalen Spezialisten für Alphüttenrenovationen besprochen. Zusammen mit der AHV-Kommission kamen wir zum Schluss, dass diese begründete Sanierung aus der Hüttenkasse bezahlt werden kann. Die Renovationsarbeiten sollen im Frühling 2026 von statten gehen, um die Hütte rechtzeitig auf die Sommersaison des Jubiläumsjahres in neuem Glanz erstrahlen zu lassen.

Eine weitere Attraktivitätssteigerung unserer Hütte wird vom Verkehrsverein Urnäsch initiiert: Auf der aussichtsreichen Anhöhe Richtung Langdürren/Lauftegg, etwa 20 Minuten Gehzeit entfernt von unserer Hütte, soll just in unserem Jubiläumsjahr eine neue öffentliche Grillstelle mit Sitzbänken entstehen. Ein Grund mehr, demnächst eine Hüttenfahrt mit Familie zu buchen.

Wer trotzdem noch nicht überzeugt ist, dass sich eine Hüttenfahrt immer lohnt, dem sei gesagt, dass wir nach 15-jähriger Suche endlich eine durch ihre Funktionalität und Ästhetik äusserst passende «WC-Spülung» haben: Najas Streifzüge durch Brockenhäuser haben Früchte getragen, und wir durften von ihm einen neuen alten und emaillierten *Schiissi-Chöbel* entgegennehmen.



Auf Wiedersehen am 5. September beim Jubiläumsfest!

Euer Hüttenvater Scott

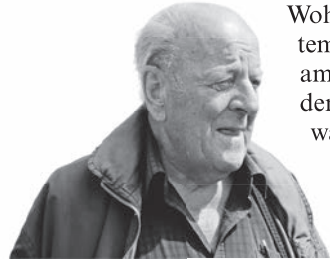
* «Henderföör»-Haus: Bezeichnung für Appenzeller-Häuser an Hanglagen, deren Wohnräume nicht wie üblich zur sonnigen Südseite, sondern nach Norden, zur aussichtsreichen Talseite ausgerichtet sind; das eigentlich Hintere (etwa die Küche) liegt an der vorderen, südlichen Hausseite, wo ein Hang die Sonneneinstrahlung behindert.

Anmerkung zur Alpwirtschaft Blattendürren:

Das Restaurant wurde Ende Juni 2025 wegen Personalproblemen geschlossen. Zunächst hiess es, es sei «vorübergehend», doch schon bald danach hat der Pächter aus Gossau das Handtuch geworfen. Wie es mit der Alpwirtschaft weitergeht, ist auch heute noch unklar.



Maifahrt 2025



Organisator Stögg

Wohlgemut treffen sich am 4. Mai 2025 um 9.30 Uhr bei bedecktem Himmel, aber sonst trockener Witterung rund 20 Altherren am Bahnhof Oberriet. Freude bereitet der Auftritt von Alpha, der es sich nicht nehmen liess, in Farben zu erscheinen. Früher waren es jeweils die Aktiven, aber vielleicht sollten nun wir Altherren künftig an der Maifahrt «Farbe bekennen»? Veto war als ältester Teilnehmer dabei – allerdings als Nichtwanderer, genauso wie Tschitschi. Bereits nach wenigen Minuten beginnt der «Znüni» im Gasthof Krone, wobei «Znüni» sehr untertrieben ist. Nach dem eigentlichen und sehr grosszügigen Frühstück folgen Käse, Fleisch und viele warme Häppchen. Einige Teilnehmer antizipieren dies und wissen, dass immer, wenn eine Maifahrt im St.Galler Rheintal stattfindet, die lukullischen Genüsse nicht zu kurz kommen.

Von der Kommission ist einzig Locker zugegen, der zugleich seine Aufgabe als Fotograf wahrnimmt. Naja lässt sich kurzfristig wegen einer angeblichen Magenverstimmung entschuldigen – immerhin reimend, und somit ist klar, dass an jenem Morgen nur der Unterleib und nicht auch sein Kopf unter den Nachwirkungen des Abends zuvor leidet.

Nach 11 Uhr schliesslich beginnt die eigentliche Wanderung. Unter der fachkundigen Leitung von Pinto erfahren wir viel Wissenswertes über Flora und Fauna sowie die Geschichte Oberriets. Im Ortsteil Kellen etwa befand sich die Ziegelei und Kalkbrennerei Lüchinger, die während mehr als hundert Jahren der bedeutendste Arbeitgeber in Oberriet war. Als die Lehmreserven schwan- den, wurde die Fabrik 1974 stillgelegt und nach einer Zwischennutzung als militärischer Übungsplatz abgebrochen. Überhaupt erweist sich Pinto als ein wandelndes Geschichtsbuch, was Oberriet und die nähere und weitere Umge- bung anbelangt. Der ehemalige Lehrer und Kirchen-Organist restauriert nicht nur historische Klaviere, sondern hat es sich zum Hobby gemacht, das frühere Dorfleben und die Wirtschaftsgeschichte im Rheintal zu erforschen. Dazu hat er auch viele Audiodateien erstellt und ist somit ein Vorreiter der



Pinto erläutert den Maifahrern die Gebäude um Oberriet und die lokale Wirtschaftsgeschichte

heute boomenden Podcast-Branche. Zu hören sind seine Aufnahmen auf der Website www.kobelwald.ch unter dem Menüpunkt «Mediathek».

Das Naturschutzgebiet Wichenstein bei Oberriet beeindruckt durch Artenvielfalt, landschaftliche Schönheit und als Lebensraum diverser Amphibien. Der steile Anstieg zur sagenumwobenen und urkundlich bereits 1270 erwähnten Höhlenburg Wichenstein bereitet den meisten Altherren keine Probleme, und die wenigen Ausnahmen werden für einmal nicht erwähnt. Die seltenen und geschützten Turmdohlen (*corvus monedula*) nisten in der 15 Meter tiefen Burghöhle, die einen schönen Ausblick über das St.Galler Rheintal bietet.



Adonis, Konter, Doc, Lambretta

Trotz mässigem Wetter sind auch viele Oberrieter unterwegs. Freundlich und keineswegs ordinär wie in Zürich werden wir mit einem freundlichen «Hoi» begrüsst. Dies ist zumindest der Eindruck des Schreibenden. Unmittelbar werde ich vom Mitwanderer Konter, der als Pädagogischer Mitarbeiter im Amt für Volksschule für Aufsicht und Schulqualität zuständig ist, korrigiert. Nicht mit «Hoi» hätte uns die Lokalbevölkerung gegrüsst, sondern mit «Hopp». Wem soll ich glauben, meinen Ohren oder dem beruflich auch in Oberriet sehr präsenten Konter? Ein Feldversuch bringt keine Klärung, weiterhin kommt meinen Ohren ein «Hoi» entgegen, währenddem Konter – wie jeder gute Lehrer – auf «Hopp» beharrt. Schliesslich klärt uns Jaul auf, ob-

wohl er als gebürtiger Rheinecker nur ein halber Rheintaler ist. «Hopp» ist in Widnau und neuerdings Diepoldsau präsent, im restlichen St.Galler Rheintal dominiert das kollegialere «Hoi».

Wie dem auch sei: Nach 13 Uhr treffen wir wiederum in der «Krone» zum eigentlichen Mittagessen ein. Wer nach dem Znüni noch Hunger hat, wird mit einem währschaftigen Cordon Bleu belohnt. Törgges Bier und interessante Gespräche runden eine sehr gelungene Maifahrt ab. Vielen Dank an Stögg und Pinto für die Organisation, die interessanten Anekdoten und die vorzügliche Verpflegung.



Panther und Ford

Lambretta



Trapp



Tschitschi



Jaul



Fenek



Wanscht



Alpha – in Farben!



Dolce



Galan



Füllli

Abendunterhaltung 2026



Es ist Samstag, der 17. Januar, 17.30 Uhr. Im Stadtsaal des Restaurants Lagerhaus an der Davidstrasse treffen die ersten Gäste ein – schön geputzte Leut', strahlend die Farben der Herren, rauschend die Damen. 60 sind es, die sich für den KTV-Abend entschieden haben. Als geschätzte Gäste dabei sind Kanti-Prorektor Stefan Strasser v/o Bavard (Minerva) mit Gattin sowie die Humanitas-Vertretung aus der Familie Scott, Vater Leporello mit Eva.

Wir erfreuen uns derweil an den Apéro-Häppchen und den immer wieder aufgefüllten Weingläsern. Die Laune und die Vorfreude steigen, zumal unser neuer Präsident das Wort ergreift. Seine letzte Abendunterhaltung liegt 40 Jahre zurück, als er noch ein junger und mehrheitlich unschuldiger Aktiver war. Er erinnert sich mit launig-wohlformulierten Worten: «Ich habe damals auf dem Barren geturnt und trotzdem noch Kinder gezeugt, ich habe gesteppt, CanCan im Tütü getanzt und auf der Bühne gesungen. Das hat mich nachhaltig geprägt. Turnerische Ambitionen waren vorhanden, aber Hopfen und Malz verloren. Die Turnhosen waren kurz und knackig und der Mut zur Peinlichkeit mein Gütesiegel schlechthin. Und genau diesen Mut braucht man auf einer KTV-Bühne oder nur schon auf dem Tanzparkett nachher. Ich freue mich darauf.»

Wir auch und sind zudem gespannt, denn erstmals gibt es wieder eine Tombola. Eine erste Sichtung lässt Gutes hoffen. Konters Tochter und Sohn verkaufen eifrig Lose, was bei einigen schon die Frage nach Kinderarbeit aufkommen lässt. Die Aussicht, einen der netten Preise zu ergattern, lässt diese Stimmen ins Leere laufen, was einmal mehr Brechts Ausspruch bestätigt: «Erst kommt das Fressen, dann kommt die Moral».

Spätestens jetzt sticht die schöne Tischdekoration von Sudoku und Andrea ins Auge: Neben schönen Pflänzchen sind es Nachbildungen von besonders gelungenen AU-Einladungskarten aus vergangener Zeit. Sudoku wird dazu



Audax mit Susanne



Elisabeth («Fidelia»)



Flirt mit Vroni

später mit viel Witz den richtigen Gebrauch erläutern. Sie sind als Postkarten gestaltet, die wir an Abwesende senden können, selbst Briefmarken und ein «Briefkasten» fehlen nicht. Und er gibt gleich auch markige Tipps, was etwa draufstehen könnte, etwa «Lieber ... Die AU war toll und die Dekoration sehr schön. Leider wollen es Andrea und Sudoku nur noch einmal machen. Farbengrüsse ...»



Als wir Platz nehmen, ergreift OK-Präsident Kant das Wort. Nach einem kurzen Streifzug durch die bewegte Geschichte der AU und einem kleinen Ratespiel über frühere Abendunterhaltungen übergibt er Konter eine historische Vereinsgeschichte und – nach zehn Jahren – auch sein Amt. Dieser nimmt sich der Aufgabe mit dem Ausspruch «Drum prüfet alles, und das Gute behaltet» offensichtlich frohen Mutes an. Die mit der Teilnahme an der Umfrage zur AU vom Herbst einhergehende Verlosung von zwei Ballkarten fürs nächste Jahr geht an zwei Abwesende: Mast und Granini. Wir hoffen, dass sie den Preis auch einlösen. Da beide aber in den letzten Jahren nicht gesichtet wurden, stellen sich Findige die Frage, ob und zu welchem Preis der Gewinn eventuell übertragbar sein könnte.



Das Absingen von *Hier sind wir versammelt* leitet über zum Mahl. Es mundet allseits und wird unterbrochen durch Najas Produktion, die uns den Wahnsinn des vergangenen Jahres in satirische Worte verpackt in Erinnerung ruft. Sollte man nun lachen oder Tränen vergiessen über den Zollstreit, den blütelnden St.Galler Anwalt oder das geheimnisvolle Verschwinden von blauen Parkplätzen. Egal, denn bald steht der erste Höhepunkt an: die Tombola. Konter und seine Glücksfee Monika ziehen Nummer um Nummer und wir



Gast Stefan Strasser %o Bavard (M!) mit Gattin Regula



Glücksfee Monika



Gämbel mit Colette

Ergebnisse der AU-Umfrage

Das OK hat unter den KTVern eine Umfrage zur Abendunterhaltung durchgeführt – dies, weil die Vereinskasse das Defizit der AU trägt, aber auch um zu erfahren, wie der Anlass allgemein ankommt. Es beteiligten sich 52 Altherren – also rund ein Viertel der Mitglieder. Bereits der geringe Rücklauf war eine Aussage: Es scheint, dass eine klare Mehrheit der KTVer die AU als nicht so wichtig einstuft.

- Grosse Zustimmung:
- Apéro, Tafelmajor, Farbenkantus, Drei-Gang-Menü, eigene Produktionen
 - Kulturteil
 - in St.Gallen aber auch gute Erreichbarkeit mit ÖV
 - Zeit für Gespräche
 - Zeitpunkt im Januar – oder egal
- Wenig Zustimmung:
- «eingekaufte» Darbietungen»
 - Hintergrundmusik während des Essens
- Meinungen geteilt:
- Jüngere können auf Gesellschaftstanz verzichten
 - Preis Ballkarte 100 Fr. für die meisten angemessen; für eine Minderheit kommen auch 125 Fr. infrage

Die Resultate zeigen, dass die auf die AU 2026 hin vorgenommenen Anpassungen richtig waren. So spielte das Trio Nostalgia ausschliesslich zum Tanz und der Preis der Ballkarte wurde moderat auf 100 Franken erhöht. Ausserdem wurde mit einer Tombola eine neue Attraktion geschaffen, die auch finanziell etwas bringt. Auf einen kulturellen Teil im Rahmen des Apéros wurde verzichtet – aus Kostengründen sowie in Ermangelung neuer Möglichkeiten im Lagerhaus-Komplex. Ob noch weitere Anpassungen vorgenommen werden müssen, entscheidet das personell teilweise neu zusammengesetzte OK unter der Leitung von Konter. Fest steht jedoch, dass auch 2027 eine Abendunterhaltung stattfinden wird.

Kant und Konter

prüfen die vor uns ausgebreiteten Lose. Konters Betteltour bei den Unternehmen in der Region war von beachtlichem Erfolg gekrönt und er verteilt Geschenkkörbe, Bodenseerundfahrten, Sämtisbilletts, Biere im Metergestell und Weinflaschen. Den Hauptpreis, ein äusserst schickes Akris-Täschli, das bereits bei der Sichtung der Tombola-Gaben bei einige Damen für leuchtende Augen gesorgt hat, räumt Sabine von Scott ab, die vor Freude Luftsprünge



Pace mit Cornelia



Locker mit Annemarie



Andrea und Sudoku umrahmt von Doc und Brigitte



macht. Dass sie sich das Objekt der Begierde von Dior signieren liess, ist allerdings nur ein Gerücht. Der schönste aller schönen Kantüsser beschliesst diesen Teil des Abends.

In der Zwischenzeit hat das bewährte und beliebte Trio Nostalgia die Instrumente bereit gemacht und wir können die in fester und flüssiger Form eingenommenen Kalorien wenigstens teilweise abbauen. Andere pflegen die Geselligkeit am Tisch – nicht minder angeregt, aber viel weniger schweisstreibend.

Gegen 1 Uhr früh sind nur noch die Hartgesottene da, die Horizontale ruft jedoch, schliesslich sind wir keine 20 mehr. Wir dürfen aber mit Freude feststellen: Die AU lebt, und es möge noch lange so sein, denn solch eine farbenfrohe, schöne und anregende Gesellschaft tut gut, oder, wie AH-Präses Chiron beim Abschied erfreut feststellt: «Es macht fürwahr grossen Spass, wieder KTV-Familienanschluss gefunden zu haben».



Tanzeinlage von Simona und Dolce

Vielen Dank für eure Arbeit, liebes OK!

Naja



Yehudi und Billett



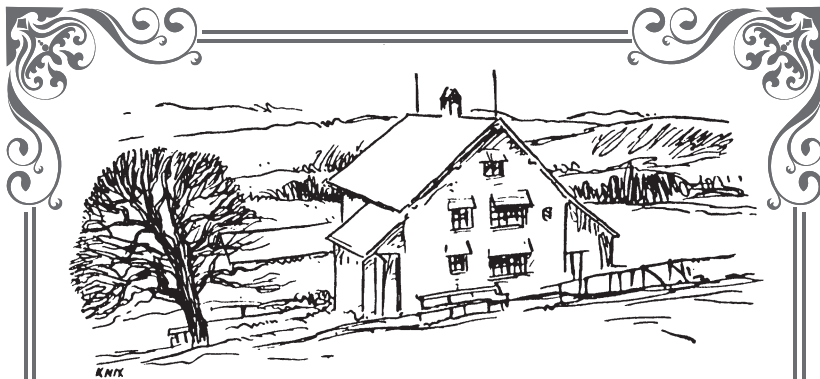
Totz



Kant und Ursina

100 Jahre Hütte Blattendürren

Das Fest-OK hat ein tolles Programm vorbereitet und freut sich auf ein denkwürdiges Jubiläumsfest und zahlreiche Anmeldungen.



Fest-Programm Hüttenjubiläum 5. September 2026

- Ab 10 Uhr Empfang der Besucher bei der Hütte und Apéro
11 Uhr Festakt und Ansprachen
12 Uhr Referat des Historikers Prof. Dr. Stefan Sonderegger über die geschichtlichen Aspekte der Alpwirtschaft im Appenzellischen
12.30 Uhr Mittagessen
13.30 Uhr Konzert des bekannten Appenzeller Hackbrettspielers und Komponisten Roland Küng
14.30 Uhr Kaffee und Kuchen

- Shuttleservice ab Bahnhof Urnäsch um 9.30 Uhr (Anmeldung)
- «Bring a friend»: Eine der Hütte nahestehende Person ist als Begleitung willkommen
- Die eigentliche Einladung mit dem Anmeldeatlon wird Anfang Mai verschickt. Zu finden ist sie aber bereits jetzt auf unserer Homepage www.ktvstgallen.ch unter dem Menüpunkt «AHV» → «Anlässe». Dort ist auch ein Anmeldeatlon zu finden.

Anmeldungen bitte bis 31. Mai an: Bernhard Stadelmann v/o Gämber, Hafnerwaldstrasse 23a, 9012 St.Gallen, oder per E-Mail: benistadelmann@bluewin.ch.

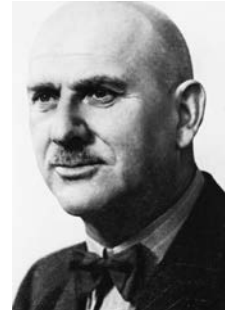
Ein Blick in die Geschichtsbücher

Die Geschichte ist zwar grundsätzlich bekannt, dennoch lohnt sich ein Blick in die Aufzeichnungen. Im Dezember 1925 unterzeichneten der damalige Präsident des AHV-KTV, Jean Müller v. Gnom, und Daniel Oertly v. Tachin mit den Besitzern Fritz Scheiben und Arthur von Ballmoos einen Mietvertrag für das «Wohnhaus Unterdürren». Diese hatten das Haus erst im Frühjahr des gleichen Jahres gekauft, nachdem sie bereits zwei Jahre zuvor die Liegenschaft Blattendürren (heute Bauernhaus und Alpwirtschaft in Besitz von Urs Jäger) erworben hatten.

Unterdürren war allerdings, als die Herren Scheiben und von Ballmoos im April 1925 das Haus kauften, ein verlassenes und stark beschädigtes Gebäude, dessen westlicher Anbau, ein so genannter «Gaden», nur ein paar Wochen vorher, am 15. Februar, vollständig durch einen schweren Föhnsturm zerstört worden war. Eigentlich wollten sie das Haus abbrechen, doch der KTV durchkreuzte diesen Plan – und rettete somit die Liegenschaft.



Gnom (l.) und Tachin (r.) entdeckten das arg beschädigte Haus Unterdürren irgendwann im Verlauf jenes Jahres, als sie im Appenzellerland herumstreiften und für den Altherrenverband eine gut erreichbare Hütte suchten. Trotz des schlechten Zustands sahen sie schon damals den grossen Wert des Hauses für den AHV-KTV und das Potenzial, das darin steckte. Sie handelten eine Jahresmiete von 400 Franken aus (gemäss BFS-Teuerungsrechner heute etwa 2700 Franken). Hier lohnt sich ein Blick auf die damalige finanzielle Lage des



Vereins: Der Jahresbeitrag für die Mitgliedschaft im AHV-KTV in jenen Jahren (und noch bis 1949!) betrug 5 Franken, und das Vereinsvermögen belief sich Ende 1925 auf 841 Franken. Als Einnahmen aus den Mitgliederbeiträgen wurden 1245 Franken verbucht. (*Kassabericht für das Rechnungsjahr 1. 12. 1924 – 30. 11. 1925 im Mitteilungsblatt 1925.*) Insgesamt zählte der Verein zu diesem Zeitpunkt knapp 300 Altherren. Es scheint also, dass nicht alle ihren Beitrag bezahlt haben. Die Jahresmiete der Hütte verzehrte damit rund einen Drittel der zur Verfügung stehenden Einnahmen und knapp die Hälfte des damaligen Vereinsvermögens. Der Verein wirtschaftete offensichtlich gut: Schon zwei Jahre später, per Ende 1927, betrug das Vermögen 1183 Franken und die Beitragseinnahmen knapp 1300 Franken.

Doch zurück zur Hütte. Die Mietvereinbarung wurde von Gnom und Tachin ohne einen vorgängigen Beschluss der Mitglieder abgeschlossen, jedoch an der Hauptversammlung am 27. Dezember 1925 nachträglich gutgeheissen. In seinem Bericht zur Versammlung schrieb AH-Präsident Gnom voller Freude

von einem «Weihnachtsgeschenk», welches das vergangene Jahr in letzter Stunde gebracht habe:

«Ein Weihnachtsgeschenk, das wir uns [...] selbst bereitet haben: nämlich, der A.H.V. besitzt seit einigen Tagen eine eigene Hütte! Der Traum vieler Jahre und zahlreicher Schwärmer ist in Erfüllung gegangen! Wir haben uns, unter teilweiser, von der Hauptversammlung noch zu genehmigender Inanspruchnahme der Kasse, ein kleines Häuschen gemietet, droben auf der Petersalp, auf halbem Wege von Urnäsch zum Kronberg; es ist ein regelrechtes Häuschen mit Koch-, Wohn- und Schlafräumen für Skie- und Ferienzwecke und steht uns während dem ganzen Jahr zur ausschliesslichen Benützung zur Verfügung.» (*Mitteilungsblatt 1925; Schreibweise übernommen*)

Mit der Zustimmung zum Vorgehen und zur finanziellen Regelung wurde an der HV 1925 auch der Beschluss gefasst, Mobiliar im Wert von bis zu 1000 Franken anzuschaffen. Es waren aber auch Spenden und die tatkräftige Unterstützung von zupackenden KTVern, welche die rasche Instandstellung des Hauses unter der fachkundigen Leitung von Gnom und Tachin ermöglicht haben. Die feierliche Einweihung, wegen schlechten Wetters vom Frühling auf den Herbst verschoben, fand im September statt – also etwa zum gleichen Zeitpunkt, an dem wir unser 100-Jahr-Fest begehen. Doch auch im Herbst war das Wetter nicht besonders. Präsident Gnom schrieb später:

«Trotz ungünstiger Witterung und zeitweisem Regen füllte sich die Hütte schon am Vortage bis auf die letzte Schlafgelegenheit, um am Haupttag über 60 Männlein, Weiblein und Kinder zu vereinigen. Nach hüttenmässiger Verpflegung (es gab Rostbratwürste und richtigen Spiessbraten) hielt Labeo an die in die Stube eingezwängte Festgemeinde eine zu Herzen gehende Ansprache, die mit der feierlichen Überreichung des Schlüssels an den Hüttenvater ihren Ausklang fand. Und schon stürmte das junge Volk in den festlichgeschmückten Stall, wo eine lüpfige Appenzellermusik für den nötigen Betrieb sorgte. Und bald erdröhnte der Kuhstall vom wilden Getue der Eingeborenen. Für die grossen und kleinen Kinder gab es Spiele, Funken, Feuerwerk und Ballöne (Papierballöne). So verlief das Fest zu allgemeiner Zufriedenheit und auch die Hütte hat alle Herzen erfreut.» (*Mitteilungsblatt 1926; Schreibweise übernommen*)

Wir werden später die anstehenden Festlichkeiten gerne mit jenen vor 100 Jahren vergleichen!

Der Rest ist Geschichte: 28 Jahre später, im Januar 1954, nach kontinuierlichen Ausbesserungen und kleineren Renovationen, konnte der AHV-KTV die Liegenschaft dank vielen Spenden der Mitglieder für 7000 Franken (heute gut 33 000 Franken) kaufen.

Für weitere Details zur Geschichte der Hütte, zur ersten Instandstellung 1925/26 und zu den weiteren Renovationen empfiehlt sich die Lektüre des Büchleins «Hüttengeschichte des AHV-KTV St.Gallen», verfasst 2013 von unserem Altherr Anton Klaus v/o Tschitschi nach liebevoller und minutiöser Recherchearbeit.

Heute, Jahrzehnte später, steht unsere Hütte nach wie vor und erfreut die vielen Besucherinnen und Besucher von nah und fern.

Im Durchschnitt ist sie an rund 70 bis 80 Tagen im Jahr besetzt. In der Regel zählen wir pro Jahr an die 250 Übernachtungen von KTVern, deren Familien und Freunden.

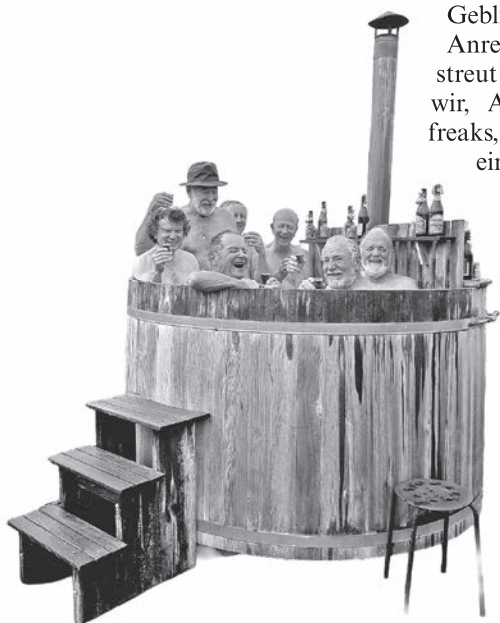
Dass die Hütte aber noch immer da ist, verdanken wir vor allem den jeweiligen Hüttenvätern, die sich vorbildlich um das Haus gekümmert haben, sowie ihren Helfern, ohne deren Einsatz die Arbeiten gar nicht zu bewältigen wären: Die Holzer, die dafür sorgen, dass genug Kraftstoff fürs Kochen und Heizen da ist, die Ein- und Auswinterer, die die Hütte jahraus, jahrein in Schuss halten, jene, die für den Nachschub im Getränke Keller sorgen, und nicht zu vergessen natürlich die KTVern-Damen, die immer wieder mit Näh- und anderen Arbeiten sowie Spenden die Hütte zu verschönern halfen. Ihnen allen ein herzliches Dankeschön!

Naja

Erinnerungen von Hüttenfahrern

Die Hütte erlebte ich natürlich schon Mitte der 1960er-Jahre als Aktiver. Doch so richtig ans Herz gewachsen ist sie mir erst ein paar Jahre später: Meine jungen Arbeitskollegen bei der Autophon in Solothurn und ich, alle frisch ab ETH und wild auf Abenteuer, verbrachten jeweils Junggesellen-Weekends in einer Berghütte im Jura. Als einziger Ostschweizer wollte ich der Gruppe irgendwann meine Heimat näherbringen, und so kam die KTV-Hütte ins Spiel. Sie waren alle begeistert! Und auch heute, mehr als ein halbes Jahrhundert später, kommen wir immer noch jedes Jahr nach Blattendürren und nennen uns entsprechend «Blattis». Nach der Pensionierung wurde aus dem Wochenende eine ganze Woche. Die erste Hüttenfahrt war 1972, und seither waren wir mit wenigen Ausnahmen jedes Jahr im Spätherbst dort. Unsere teils wilden Einträge in den Hüttenbüchern (vor allem in den Anfangsjahren) legen Zeugnis davon ab, dass wir weder Völlerei noch Alkohol abgeneigt waren und dass man auch im Alter jung bleiben kann. Nach und nach veröffentlichten wir unsere Erlebnisse von früher auf unserer Homepage, manche Fotos allerdings erst, nachdem unser Nachwuchs so weit psychisch gefestigt war, dass wir ihm gewisse Aufnahmen tatsächlich zumuten konnten. Mit altersbedingt zunehmender Vernunft haben wir uns auf Kultur und Brauchtum im Appenzellerland konzentriert und besuchen Orte von wirtschaftlichem

oder wissenschaftlichem Interesse. Gleichzeitig mussten wir leider mit ansehen, dass die uns in Urnäsch zur Verfügung stehenden Beizen immer weniger wurden, dauerte doch der Weg durch das Dorf mit einem Halt in fast allen Lokalen damals wesentlich länger. Ein fester Bestandteil unserer Pilgerfahrt nach Blattendürren war auch ein wunderbares Wildessen in der Alpwirtschaft der Jägers – auch das sind leider tempi passati.



*Die Blattis im Hotpot,
HiFi dritter v.l. vorne*

Geblieben sind aber unsere Rituale: Auf der Anreise, bei der wir die unterdessen etwas verstreut lebenden Blattis «auflesen», besuchen wir, Alt-Autophoner und allesamt Technik-freaks, immer ein interessantes Museum oder eine Firma. Meistens ist es schon dunkel, bis wir in der Hütte eintreffen. Nach dem Einheizen besammeln wir uns im Hüttenkeller zur Inspektion der vorhandenen Tranksame und zum beherzten «Kellersingen»: Das passende *Im tiefen Keller* und danach ein froher Juchzer des Jodlers unter uns eröffnen unser Konklave und wir können zur Mitternachtssuppe mit Würsten schreiten.

Früher sind wir auf fast jeden Berg und Hügel der Region gekraxelt, schwitzen uns aufs Spitzli hinauf, wo wir mit ein paar Flaschen aus dem Hüttenkeller den Gipfeltrunk nahmen. Heute sind wir alle so um die 80, und es sind eher

«Wohlfühl-Wanderungen», die wir unter Zuhilfenahme der Seilbahnen unter die Füsse nehmen. Das

leibliche Wohl kommt dabei aber nie zu kurz. Eine «Mitte-Woche-Versäuberung» findet dann in einem Hallenbad statt oder lieber noch im Hotpot der Familie Broger in Berg, oberhalb von Urnäsch. Früher verbrachten wir die letzte Nacht vor unserer Heimfahrt jeweils im Gasthaus Schönau, um den Kulturschock bei der Rückreise in die Zivilisation etwas abzufedern. Vor allem wollten wir aber sicherstellen, dass uns unsere Familien daheim wiedererkennen.

Die Hütte bedeutet uns Blattis sehr viel. Sie ist uns ans Herz gewachsen. Dies stellten wir unter Beweis anlässlich der Sanierung des Dachs sowie der Entrümpelung und Innensanierung. Wir trugen mit einer Spende und mit tatkräftiger Mitarbeit bei. Möge uns die Hütte noch lange erhalten bleiben – und wir ihr auch!

HiFi

Mein Vater Fred Zogg $\frac{1}{10}$ Reck war jahrzehntelang Hüttenvater, ein äusserst gewissenhafter und auch ein strenger, fanden insbesondere die Aktiven! Bei uns zu Hause drehte sich alles um die Hütte. Und natürlich haben wir jedes Jahr, meistens im Sommer, zwei bis drei Wochen Ferien auf Blattendürren verbracht. Wandern, Pilzen und Holzen waren unsere Hauptbeschäftigungen: Kronberg, Spitzli, Petersalp und Hochalp waren unsere gängigen Touren, Steinpilze und Eierschwämme unsere beliebten Pilze und dann waren da natürlich noch die etwa 100 Büscheli, die wir jedes Jahr gemacht haben.

Abwechslung gab es jeweils durch die wöchentlichen Einkäufe in Urnäsch und natürlich durch verschiedene Besuche: Flavus war einer der häufigsten Gäste, aber auch Toko, Sir und Chläusli schauten ab und zu herein. Als Kinder durften wir in den beiden Gelten plantschen oder im Bach hinten im Becken (von meinem Vater und Max Amberg ausgegraben) baden. Zwischendurch hat Reck auch ein paar Forellen aus dem Bach geholt.



Drei Zogg-Generationen: Puur, Reck und Manuel, 1993

Neben den Ferien besuchten wir die Hütte an verschiedenen Wochenenden übers Jahr. Mal war Putzen angesagt, wenn Recks Erwartungen nicht erfüllt wurden, mal nach dem Rechten schauen, mal einfach etwas ausspannen.

Und dann war noch Vaters Männerriege Schönenberg-Kradolf, die dreimal pro Jahr ein Wochenende dort verbrachte – dies weit über den Tod von Reck hinaus. Stögg war da auch meistens dabei. Ich bin auch heute ab und zu mit meiner Familie in der Hütte und denke gerne zurück, an die schöne Zeit, die ich dort mit meinem Vater und der Familie verbringen durfte.

Puur

Ein Jahr vor meiner Matura, im Sommer 1962, verbrachte ich häufig ein Wochenende in der Hütte, wenn ich am Samstag nach der Schule nicht beim PTT-Eildienst auf der St.Galler Hauptpost arbeitete. Nach den fünf Lektionen vormittags ab nach Hause ins Heiligkreuz, kurzes Mittagessen, etwas Proviant einpacken und mit dem Dreigänger-Velo quer durch die ganze Stadt und über Winkeln–Herisau–Waldstatt nach Urnäsch hinauf. Dort beim Bahnhofvorstand den Hüttenschlüssel abgeholt, in der Metzgerei zur Taube ein Pärli Appenzeller Pantli besorgt und beim Hof Dürrenbach das Velo im Gestrüpp versteckt. Dann gings zu Fuss bergauf, im Wald auf einem Brüggli,

das aus zwei Baumstämmen bestand, über den Dürrenbach auf die Blattendürren-Seite und hinauf zur Hütte. Es folgte das eingespielte Prozedere, wie es zum Ankommen in der Hütte gehört: Läden auf, Fahne hoch, Feuer an, Bier. Wunderbar!

Meist war ich allein bis Sonntagvormittag. Bei gutem Wetter trudelten dann in der Regel AHAH ein: Toko, Kläff, Chläusli, Reck, Havas, Borst und und ... Es wurden alte Geschichten erzählt, es wurde grilliert, gegessen (§ 111), gesungen, gelärmt (§ 46) und weiter gegessen (§ 11). Am späten Nachmittag gings auf dem gleichen Weg nach Hause. Nur einmal war's ein bisschen anders, als am Samstagabend ein Gewitter mit Mordsfeuerwerk und Sturzregen abging: Hochwasser im Dürrenbach, Brüggli weggerissen und das Velo im Geröll verschüttet. Es blieb immerhin ganz, doch der Sand in der Mechanik machte die Heimfahrt entsprechend kräczend.

Später zur Studentenzeit, etwa 1964, beschloss unsere KTV-Clique, übers Neujahr einige Tage in der Hütte zu verbringen: Voro, Ford, Curry, Sugus,



v.l.n.r.: Ford, Voro, Polyp, Tschitschi, Sec, 1965/66

Teddy, Sec und noch ein paar. Man konnte kommen und gehen, wie es einem passte, die Hütte war während 24 Stunden in Betrieb. Während die einen beim Mittagessen sassen, standen andere erst auf. Das Zeitgefühl existierte nicht mehr, was Teddy, Sugus und mir einmal beinahe zum Verhängnis geworden wäre, als wir uns mit Ski und Fellen über die Osteregg zum Einkauf ins Dorf aufmachten, im Glauben, es sei erst gerade Mittag. Doch nach einer

gehörigen Stärkung im Ochsen dunkelte es schon. Wir schwärmten also kurz vor Ladenschluss in die Geschäfte aus, um zu nehmen, was es noch hatte. Der Osteregg-Lift war auch schon abgestellt, und die Rückkehr entsprechend mühsam. Diese Hüttenfahrten mit einer ausgiebigen Silvesterfeier haben wir einige Male durchgeführt. Es war grandios!

Tschitschi

Ich war im Frühjahr 1975 als Spefux das erste Mal in der Hütte. Die Erinnerung ist verblasst, bis auf die in dieser Zeit schon fast obligate Feuerwehrübung bei jedem Hüttenbesuch. Man musste schliesslich prüfen, ob die

Spritze funktionstüchtig war und der Schlauch im Notfall etwas nützen würde. Und so schlich man sich mit vollem Kübel und Spritzschlauch in die Stube und pumpte drauf los, bis alle durchnässt waren. Das Putzen danach war weniger angenehm.

Ende Januar stand während unserer Aktivzeit jeweils direkt nach der Abendunterhaltung die AU-Hüttenfahrt auf dem Programm, als wir dank der Aufnahmeprüfungen am Montag und Dienstag schulfrei hatten. Wir zogen von Urnäsch her jeweils ein mittelgrosses, hölzernes Bierfass auf einem Schlitten hinauf und kämpften uns teils durch hüfthohen Schnee. Mit Bambi bereitete ich mich später in der Hütte auf unsere bevorstehende Biologie-Matura vor. Der Erfolg war zumindest bei mir nur mässig.



«Gruppe Audax», 2025

Dafür eignete sich die Hütte hervorragend, um mit meiner damaligen Freundin ein vor unseren Eltern verheimlichtes Wochenende zu verbringen. Ob sie mir auch dank diesem Erlebnis einen Zirkel in die Mütze stickte, weiss ich nicht mehr. An das Donnerwetter zuhause, als meine Eltern vom klandestinen Ausflug erfuhren, kann ich mich aber auch 50 Jahre später noch erinnern. Heute sind die jährlichen, von Audax im August organisierten AH-Treffen ein Highlight und ein fester Bestandteil meines Kalenders. In der Regel kommen danach für zwei weitere Tage Freunde nach Blattendürren, um die Hütte und die prächtige Umgebung zu geniessen.

Naja

Drei KTVer besiegen den Atlantik

Logbuch einer Seereise

Wie alles begann

Bisam hatte sich für seinen dritten Lebensabschnitt zum Ziel gesetzt, unseren Planeten zu umsegeln. Er kaufte sich vor drei Jahren einen schönen Katamaran, auf welchem er die nächsten zehn Jahre zu verbringen plante. Doch es fehlte ihm noch eine Crew. Schicksalhaft kreuzten sich nach 45 Jahren unsere Wege. Bei zwei Törns auf dem Mittelmeer machten wir uns mit seinem Schiff vertraut und ich mich zusätzlich vor allem mit meiner Rolle als Kellermeister. Eine ehrenvolle Aufgabe, heisst das Schiff ja sinnigerweise RODA I!

Bisam wurde nach zwei Jahren Mittelmeer langsam ungeduldig. Den Skipper drängte es nach Westen – über den Atlantik. Dazu fehlte ihm wieder eine Crew. Selbstlos heuerte ich heuerlos an. Ich konnte den Keller ja nicht einfach Bisam überlassen, dessen Magen schon den normalen Stürmen hätte ausgesetzt sein können. Wir erweiterten die Suche nach einem dritten Crew-Mitglied und fanden nach eingehender Prüfung zwei Kandidaten, welche die harten Seemannskriterien erfüllten: Jaul und Scott. Jaul, der sich in der Fachwelt einen Ruf als Wellenhöhenanalytiker erarbeitet hat und harte Eier kochen kann, und Scott, der Bergsteiger, der lieber auf den Mast klettert, als unter das Boot zu tauchen. Dafür ist Bisam zuständig. Und ich für den Keller. Atlantik, wir kommen.

Die Vorbereitungen

Der Skipper plante die Reise in drei Abschnitten: Den ersten bestritten Bisam, Jaul und Scott, und er führte von Barcelona bis nach Gibraltar. Beim zweiten, von Gibraltar nach Gran Canaria, waren neben Bisam sein Kellermeister und ein zusätzlicher Profisegler dabei. Der dritte Streckenabschnitt war schliesslich die Königsetappe über den Atlantik von Las Palmas nach St. Lucia in der Karibik. Sie fand im Rahmen einer Regatta statt, die von einer reinen KTV-Crew mit Bisam, Scott und mir bewältigt wurde.



Ich stieg am 25. Oktober 2025 nach Flug und Busfahrt in Gibraltar zu. Bisam erwartete mich mit meinen 60

Kilo Gepäck schon sehnsüchtig. Ich freute mich auf ein Willkommensbierchen und einen gemütlichen Abend am Fusse des beleuchteten Affenfelsens. Mit ernster Miene eröffneten mir meine Seglerkollegen jedoch, dass wir auf-

grund der Wettervorhersage schon in 30 Minuten auslaufen würden. Ich fühlte mich als designerter und geprüfter Kellermeister ein erstes Mal übergegangen, standen doch 1000 Kilometer ohne Einkaufsmöglichkeiten vor uns. Immerhin gaben sie mir noch Zeit, meine Schwimmweste zu suchen. Ich hatte Glück im Unglück. Ich musste erst um 3 Uhr früh zu meiner Schicht antreten. Vom Felsen sah ich nichts mehr, dafür war es finster, stürmisch und kalt. Ein Kaltstart. Immerhin konnte mich Bisam beruhigen: Er hatte noch Proviant bunkern können und Jaul hatte vor seiner Rückreise harte Eier gekocht. So freute ich mich ein erstes Mal auf den atlantischen Seegang.

Wir segelten etwa 100 Kilometer von der marokkanischen Küste entfernt Richtung Süden. Delfinschwärme und einzelne Thunfische begleiteten uns. Am späten Nachmittag des dritten Tages leitete unser Boot unvermittelt eine scharfe Rechtskurve ein. Wir stellten fest, dass wir in einen frei treibenden Angelhaken gefahren waren, der uns festhielt. Nachdem verschiedene Befreiungsversuche gescheitert waren, schnallte sich unser Skipper Bisam – es war schon Nacht – die Tauchausrüstung an, stieg in die Wellen und löste die Leine und den Haken vom Schiff. Der dritte Mann an Bord hielt ihn an einer Rettungsleine fest, und ich war für die Beleuchtung zuständig – und natürlich den Keller. Nach stundenlanger Arbeit stiessen wir bei einem Rioja auf unseren Erfolg an. Nach einem Zwischenhalt in Lanzarote erreichten wir schliesslich eine Woche später in den Nachtstunden Las Palmas.

Ein dreiwöchiger Aufenthalt diente der Erledigung der Formalitäten, der Kontrolle des Bootes durch die Regatta-Rennleitung, der technischen Überprüfung und Reparatur kleinerer Defekte und natürlich des Bunkerns der Vorräte: Essen, Wasser, Diesel und natürlich Wein für den Keller. Und wir hatten noch Jauls Eier (die gekochten). Wir hatten uns auf jede Eventualität vorbereitet. Das Schiff platzte aus allen Nähten. Ich vermute, dass Bisam noch heute von diesen Vorräten zehrt. Aber er will in zwei Jahren ja auch noch nach Neuseeland!

Daneben wurden wir in Las Palmas über verschiedene Massnahmen hinsichtlich Sicherheit und Kommunikation orientiert. Starlink richtet's. Im Notfall kann man allerdings nicht die REGA anrufen und ist in erster Linie auf sich selbst gestellt. Und vielleicht fährt ja mal ein Schiff in der Nähe vorbei. Das hat uns aber in keiner Weise beunruhigt. Bisam hat das Schiff in einem hervorragenden Zustand gehalten, redundante Systeme installiert, und tauchen kann er auch. Zudem war er Handchirurg. Scott ist Bergtourenleiter und mit Gefahrensituationen wie Lawinen, Bären und Wölfen vertraut. Als Sportlehrer ist er sehr fit, verfügt als Sportphysiologe über breite medizinische Kenntnisse und kann beim Zunähen tiefer Fleischwunden oder bei allfällig nötigen Amputationen wertvolle chirurgische Hilfe leisten. Beide verfügen seit vielen Jahren über das Hochseepatent. Und ich kann ein Flugzeug landen und war der Kellermeister. Wir ergänzten uns somit perfekt. Bisams Fähigkeiten wur-

den auch von der Rennleitung sofort erkannt. So wurde er zum ehrenvollen Amt des Schweizer Fahnenträgers auserwählt. Es reichte allerdings nur zur Schweizer Flagge und nicht zu unserer KTV-Fahne. Aber die haben wir ja sowieso nicht mehr.

Über den Atlantik

Am 23. November ging es los. Wir trugen stolz unser Crew-Tenue mit dem aufgestickten KTV-Zirkel und verliessen zusammen mit 150 anderen Schiffen unter lautem Applaus von Hunderten Zuschauern ohne weitere Schäden den Hafen von Las Palmas. Wir setzten die Segel, um weisungsgemäss die Startlinie ohne Diesel-Unterstützung zu überfahren. Wir wollten ja auch segeln, nicht motoren. Als wir nach zwei Stunden immer noch unweit der Startlinie dahindümpelten und von anderen Booten nichts mehr zu sehen war, erliess der Skipper einen neuen Tagesbefehl. Die Motoren wurden gestartet und wir fanden nach Stunden wieder Anschluss zum Feld. Am nächsten Tag allerdings verloren die 150 Schiffe den Sichtkontakt untereinander.



Errechnet wurde eine durchschnittliche Überfahrtszeit von 19 bis 21 Tagen. Die ersten sieben Tage waren geprägt von vielen Wolken, wenig Wind und hohen Wellen. Eine Flaute löste die andere ab. Die beiden Motoren mussten mehrmals herhalten. Die Tage waren grau, die Nächte kühl. Die Lust zu kochen und zu essen hielt sich in Grenzen. Sandwiches bildeten die Hauptmahlzeiten, und Scott erhöhte seinen Cola-Konsum. Dann, bei einer Routinekontrolle der Motoren, stellten wir Getriebeöl im Backbord-Maschinenraum fest. Das war mässig cool. Es stellte sich heraus, dass die Mechaniker beim Ölwechsel in Las Palmas den Deckel auf dem Ablassventil zu wenig angezogen hatten und dieser sich durch die Schläge der Wellen gelöst hatte. So

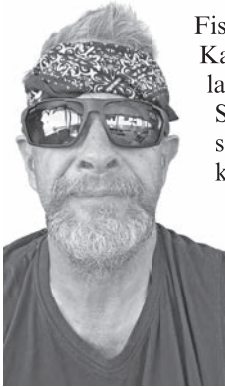
zwängte sich unser Skipper bei dem ganzen Gewelle in den engen Motorenraum und behob das Problem. Ja, unser Skipper verfügt über hervorragende Kenntnisse der verbauten Technik. Muss er ja auch. Scott ist Bergsteiger und ich betreute den Keller.

In den folgenden Tagen wurden wir langsam von den Passatwinden erfasst, die uns vor sich hertrieben. Der Appetit kehrte zurück. Es wurde warm gekocht und die Stimmung stieg. Die Tage wurden wärmer und die Bärte länger. Der richtige Zeitpunkt für ein Fondue mit Appenzellerkäse!

In der zweiten Woche näherten wir uns der geografischen Mitte der Segeldistanz. Der Wind blies ganz ordentlich und die Wellen entwickelten sich schön auf 6+ Meter. Nach der Jaul'schen Glockenskala entspricht dies etwa 30 cm. Diese basiert auf einem komplexen Algorithmus aus der Zeit, als die Kontinente noch eine Scholle bildeten. Wir jedoch messen die Welle vom Wellental bis zum -kamm, damit wir die richtigen Segel setzen können. So geschah es, dass wir in der exakten Mitte des Atlantiks den Wingaker einholen mussten, weil Wind und Wellen stark zunahmen und wir unsere Halbzeitfeier gefährdet sahen. Bisam und Scott machten sich vorne bereit und ich löste auf Befehl die Leinen. Der Winddruck war jedoch so stark, dass wir das Segel nur mit grösster Mühe halten konnten, während die Leinen ausfädelten und unter dem Schiff verschwanden. Mir schwante Ungemach. Tatsächlich hatten sie sich in der Schraube verheddert, was einen weiteren nächtlichen Tauchgang Bisams nötig machte. Er zwängte sich wieder in die Tauchausrüstung und Scott legte ihm eine Bergsteigerrettungsleine an. Ich hielt mich bereit. Es muss sich ja immer jemand bereithalten. Es gelang mir schliesslich, die gelöste Leine einzuholen, während Scott noch nach Bisam suchte. Als dieser auftauchte, war sein Kopf grün von der Antifouling-Farbe, mit welcher der Schiffsrumpf bestrichen wird. Danach stiessen wir zufrieden auf die Halbzeit an. Nur noch 2500 Kilometer!



In der dritten Woche genossen wir die subtropischen Temperaturen. Gleichzeitig gelang es uns nicht schlecht, den heftigen Schlechtwetterzellen auszuweichen und unsere Position zu halten. Kulinarisch steigerten wir uns täglich. Nur Jauls harte Eier hielten nicht, was wir uns von ihnen erhofften. Ihr Inneres wurde wieder flüssig und hatte die Konsistenz eines faulen Fisches. Die Bananen waren pechschwarz und überreif. Scott war begeistert und verarbeitete sie zu einer köstlichen Suppe.



Fische gab es zuhauf, vor allem fliegende. Wir nannten sie Kamikazefische, weil sie nicht selten auf unserem Schiff landeten und nicht mehr runterkamen. Sie wurden von Seevögeln gejagt, die sich treffsicher über und unter Wasser Dutzende davon holten. Und ebenso treffsicher verkackten sie unser Schiff.

In dieser Zeit erreichte uns ein Notruf eines anderen Regattateilnehmers. Seine Steuerung war ausgefallen. Da wir am nächsten waren, boten wir Hilfe an. In acht Stunden hätten wir dort sein können. Zum Glück gelang es ihm aber doch, den Schaden selbst zu beheben.

Dann plötzlich: Land in Sicht! Ein unbeschreibliches Gefühl. Am 20. Tag erreichten wir die Insel St. Lucia – just am Tag unserer HV! Mit original St.Galler Bratwürsten in der Hand gelang es uns, ein Video für die versammelten Farbenbrüder zu übermitteln. Kurz darauf segelten wir bei heftigem Gegenwind mit einiger Mühe, aber freudig erregt über die Ziellinie. Beim Einlaufen in den Hafen hupten die Schiffe und die Mannschaften jubelten uns zu. Es war ein einzigartiger Moment. Wir hatten es geschafft und umarmten uns. Wir waren ein Superteam, das durch gegenseitige vertrauensvolle Zusammenarbeit etwas Einmaliges erleben konnte – ein Team von wahren KTVern eben.

Eine Woche später waren die Rangverkündigungen und Ehrungen. Rangmäßig waren wir etwa am Ende des zweiten Drittels aller Boote klassiert. Unter den Schweizer Booten standen wir an dritter Stelle. Damit waren wir zwar nicht vorne dabei, doch den Atlantik haben wir trotzdem heil und schadlos bezwungen. Und das war unser wichtigstes Ziel. Ausserdem erhielten wir eine Auszeichnung für ehrenvolles seemännisches Verhalten, weil wir bereit waren, einem Segler in Not zu Hilfe zu eilen. Das bedeutet uns ohnehin mehr als jede Rangauszeichnung.

Pascha

Nachrichten aus dem AHV

Eine freudige Nachricht erreichte die Redaktion gerade noch rechtzeitig vor dem Druck dieses Mitteilungsblatts: **Clemens Pircher** % **Sudoku** und seine **Andrea** sind stolze Eltern ihres Erstgeborenen geworden: Der kleine **Julius** kam am 5. März zur Welt. Mutter und Kind sind wohlauf, und wir freuen uns mit ihnen.

Neuerdings fast ausschliesslich in London anzutreffen ist **Eduardo Illitsch** % **Desperado**. Bei seinem langjährigen Arbeitgeber Swiss Life ist er seit Anfang Jahr als Co-CEO für die Division Swiss Life Asset Managers UK verantwortlich, die auf Vermögensverwaltung und Immobilien-Investitionen spezialisiert ist. Er steht dort zudem dem Bereich International Sales vor, den er schon seit über fünf Jahren geleitet hat. Wir gratulieren zum Karriere-Sprung.

Das Neujahrskonzert der Wiener Philharmoniker hatte neben der Musik ein weiteres Highlight: **Albert Kriemler** % **Dior** hatte die Ehre, die Kostüme der Tänzerinnen und Tänzer in den Ballett-Einspielungen zu entwerfen. Erstmals tat er dies als Kreativdirektor der Firma AKRIS bereits 2006 – jetzt, 20 Jahre später, kehrte er mit seinen Kreationen zum Neujahrskonzert zurück. Mit dem Choreografen John Neumeier arbeitet Dior überdies schon seit 20 Jahren zusammen und schuf die Kostüme für viele seiner Inszenierungen.

Mitteilungen der Kommission

An der 127. Hauptversammlung des AHV-KTV am 13. Dezember 2025 fielen folgende Entscheide:

- Der Jahresbeitrag 2026 verbleibt dank einer Stabilisierung der Finanzen bei 70 Franken.
- **Andreas Nagel** % **Chiron** (AH seit 1986) wurde zum AH-Präsidenten gewählt, er löst **Claude Wüest** % **Bacchus** in diesem Amt ab. Ebenfalls neu in die Kommission gewählt wurde **Clemens Pircher** % **Sudoku** (AH seit 2008), er übernimmt von **Naja** das Amt des Redaktors. Letzterer bleibt vorerst Kommissionsmitglied und betreut weiterhin die Homepage.
- Zur Kenntnis genommen wurde der Austritt von **Emanuel Lorini** % **Pinsel**.

Unserem St.Galler Stammlokal **Alpeglöggli** geht es anscheinend blendend – ohne Reservation am Abend einen Tisch für zwei Personen zum Essen zu bekommen, ist oft nicht möglich.

Weniger gut scheint es um unseren Stamm zu stehen: Die Kommission ruft dazu auf, den Stamm (jeden dritten Donnerstag des Monats, ab 18 Uhr) vermehrt zu besuchen.

Newsletter und Homepage

Die Kommission versendet in unregelmässigen Abständen per E-Mail einen Newsletter mit Hinweisen auf bevorstehende Anlässe und auf neue Einträge auf unserer Homepage (*www.ktvstgallen.ch*). Ausserdem erhalten Mitglieder auf diese Art auch kurzfristige Informationen und Todesmeldungen. Wer über eine E-Mail-Adresse verfügt und trotzdem nie einen Newsletter erhalten hat, soll sich bei Webmaster Naja melden (*webmaster@ktvstgallen.ch*). Auch bei Fragen zum Einloggen in den passwortgeschützten Bereich für Mitglieder hilft Naja gerne weiter. In diesem Bereich sind Namen und Adressen abrufbar, und ihr könnt dort auch auf das Reservationssystem für die Hütte zugreifen.

Adresswechsel

Bitte meldet einen Adresswechsel und vor allem den Wechsel der E-Mail-Adresse umgehend elektronisch an den Webmaster oder auf postalischem Weg an Quästor Schalk. Wir verwalten überdies die Adressen der KTVer-Witwen, die mit dem Verein auch nach dem Ableben ihres Partners verbunden bleiben möchten. Da wir nicht über die familiären Verhältnisse eines jeden AH informiert sind, bitten wir um Hinweise und Mitteilungen zur Aufnahme von KTVer-Witwen in diese Liste.

Wir gratulieren

«... Stosst an und hebt die Gläser hoch, die alten Burschen leben noch...»

Ein Spezielles auf die «Neupensionierten» und jene, die zwischen dem 1. April 2026 und dem 31. März 2027 einen runden und «halbrunden» Geburtstag feiern. Aufgeführt sind Jubilare, die 65, 70, 75, 80, 85 sowie 90 Jahre und älter werden. Wir wünschen viel Glück, Kraft und Gesundheit!

102. Geburtstag	29.07.2026	Max Liechti v/o Lampe
97. Geburtstag	21.10.2026	Kurt Müller v/o Flachs
95. Geburtstag	24.05.2026	Cyrill Dvorak v/o Pirat
94. Geburtstag	01.05.2026	Juan M. Leuthold v/o Peso
93. Geburtstag	06.04.2026 02.07.2026 05.07.2026	Fredy Zinniker v/o Pic Hans Ruedi Gadiant v/o Veto Daniel Oertli v/o Sarras
92. Geburtstag	21.05.2026 06.10.2026	Peter Pfister v/o Be-bop Fredy Müller v/o Figaro
91. Geburtstag	15.07.2026	Peter Bürgi v/o Mast
85. Geburtstag	02.04.2026 10.07.2026 05.08.2026 09.08.2026 15.10.2026 25.10.2026 25.01.2027 31.03.2027	Karl Hans Schmid v/o Juan Alex Keel v/o Totz Hans Gremlı v/o Galan Hansjörg Graf-Schuppisser v/o Teddy Walter Eggenberger v/o Sim Hans Roduner v/o Radau Bernhard Hollenstein v/o Walz Isidor Oehy v/o Schilf
80. Geburtstag	21.05.2026 02.10.2026 09.11.2026 07.03.2027	Florian Eggenberger v/o Holm Aldo Bianchi v/o HiFi Werner Lippuner v/o Flight Arnold Graf v/o Törgge
75. Geburtstag	18.06.2026 02.10.2026	Thomas Müller v/o Molto Pius Rechsteiner v/o Agro

70. Geburtstag	12.09.2026	René Schwarzmann $\frac{1}{10}$ Tutti
	22.12.2026	Arno Noger $\frac{1}{10}$ Kant
	14.02.2027	Reto Fischer $\frac{1}{10}$ Mocca
65. Geburtstag	26.06.2026	Mario Bonaccio $\frac{1}{10}$ Bisam
	07.03.2027	Stefan Bodmer $\frac{1}{10}$ Tartarin

Unsere Blasen



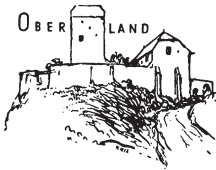
Die Basler Blase traf sich weiterhin jeweils am 3. Mittwoch des Monats im Restaurant Alessia in Muttenz zu einem gemütlichen Nachtessen. Der Wechsel vom Restaurant Schützenhaus in Basel nach Muttenz hat sich nicht nur kulinarisch, sondern auch verkehrstechnisch gelohnt. Unser Stamm konnte trotz nur noch vier AHAH (Sarras, Ford, Starlet und Füllli) regelmässig stattfinden; bei bekannten Absenzen verlegten wir den Stamm auch mal um eine Woche, damit alle anwesend sein konnten. Unsere

Gespräche und Debatten über die verschiedensten Themen sind trotz zunehmendem Alter der Teilnehmer nicht minder intensiv und werden von allen sehr geschätzt.

Auswärtige Besucher sind jederzeit herzlich willkommen. Um eine vergebliche Anreise zu vermeiden, ist es ratsam, sich bei Blasenobmann Füllli über die Durchführung zu erkundigen.

Im Juli durften wir in grosser Runde den 60. Geburtstag von Füllis Ehefrau Bernie bei einem Mittagessen auf der Terrasse des schönen Restaurants mit dem klingenden Namen «Waldhaus beider Basel» feiern. Die Zeit verging dank der lebhaften Gespräche und des köstlichen Mittagessens im Nu. Der Damenstamm, bestehend aus den drei KTV-Damen Félice, Georgette und Ursina, trifft sich ebenfalls regelmässig am 3. Mittwoch des Monats zu einem geselligen Mittagessen im Schloss Bottmingen.

Füllli



Der Rheintaler-Oberländer Stamm wird weiterhin sehr gut besucht und findet mit wenigen Ausnahmen im Restaurant Badhof in Altstätten/Lüdingen statt. Die Stammesbesucher werden älter, und jüngere

stiessen bisher leider keine dazu. Gerne warten wir weiterhin auf den Besuch der AHV-Kommission. Die Einladung gilt selbstverständlich nach wie vor. Auswärtigen Besuchern wird geraten, sich zwecks Lokalität vorab bei Tschitschi oder Stögg telefonisch zu erkundigen.

Jahresrückblick

- Am 4. Mai hat unsere Blase die Maifahrt nach Oberriet SG organisiert. Da die Restaurants, die sich für solche Anlässe eignen, immer weniger werden, haben wir sowohl den Znüni als auch das Mittagessen im Restaurant Krone eingenommen. Das Wetter war beständig und Pintos Führung durch Oberriet und Umgebung sehr aufschlussreich (siehe separate Berichterstattung).

- Der Mai-Stamm fand in der Trinkhalle des Restaurants Alpenrose in Plona statt. Ein Besuch von Gästen würde sich ganz besonders hier lohnen. Wir planen, den Stamm im Mai 2026 erneut dort durchzuführen.
- Am 19. Juni haben wir eine stattliche Wandergruppe des KTV Schaffhausen (verstärkt durch Piper und Wanderleiter Strotz) zum Apéro in unserer Hütte auf Blattendürren empfangen.
- Am 16. Mai und am 8. August fanden die beiden Jahrestreffen unserer Blase samt zugewandten Orten statt. Wir hoffen, dass Tschitschi 2026 wieder gesund dabei sein kann.
- Die Teilnahme am Jass im Sitz im September war dürftig. Noch ein Jasser weniger und es reicht nicht mehr für einen Schieber.

Stögg



Unser Januarstamm fand noch im «Lulu» beim Opernhaus statt. Seit ein umtriebiger Gastro-Unternehmer dieses Restaurant führt, ist es voller, das Publikum jünger und lauter. Unsere vom Leben strapazierten Ohren suchten Erleichterung im «Rosaly's», einem für gutes Essen bekannten Lokal. Zu zehnt trafen wir uns dort zum Februarstamm. Das Essen war erwartungsgemäss vorzüglich (auch teurer), doch der Raum eher klein und deshalb ebenfalls laut. Im

März prüften wir den «Weissen Wind» im Zürcher Oberdorf und sind seither geblieben. Es ist eine richtige Stammbeiz mit gutem Bier und hervorragendem Tatar. Der runde Tisch ist perfekt für unsere Gruppe und erleichtert die Sprachverständlichkeit, denn viel ruhiger ist es in diesem Traditionslokal auch nicht.

Der durchschnittliche Stammbesuch liegt bei 7,5 KTVern. Einer der treuesten Stammbesucher war Schwarm. Im April war er das letzte Mal dabei, war dann krank und zog später nach Deutschland, in die Nähe von Düsseldorf. Er ist zum Glück wieder gesund und wir vermissen ihn.

2024 hatten wir den Bergfrühling auf dem Glaspass unter Mäzigs Führung sehr genossen. Wir wollten die zwei Tage im Juni wiederholen. Die Sanierung der Kantonsstrasse vermieste uns aber den Ausflug, weil die Zufahrt gesperrt war. Im September klappte es und wir haben dort zwei wunderschöne Tage genossen. Im Frühling zieht sich das Wirtepaar im Berggasthaus Beverin aber nach 27 Jahren zurück, und Mäzig ist auf der Suche nach neuen geeigneten Betreibern. Wir hoffen, dass er gute Leute findet und wir im nächsten Jahr wieder Gäste sein dürfen.

Galan

In memoriam

«... Und wenn wir gelebt in Wonne und geliebt in Seligkeit,
sinkt zum Hades unsre Sonne, fahren wir zur Ewigkeit.»

Wir trauern um folgende Farbenbrüder:

Heinz Scheurer v/o Schliefer, AH seit 1957 (31.3.1938–12.2.2025)

Hans Stehle v/o Fidelio, AH seit 1968 (14.9.1949–28.8.2025)

Peter Bühler v/o Klio, AH seit 1944 (1.2.1926–30.12.2025)

Wir werden den Verstorbenen ein treues Andenken bewahren.



Heinz Scheurer v/o Schliefer (1938-2025)

Schliefer war ein Werdenberger aus Sevelen, wo er 1938 zur Welt kam. Nach der Primarschulzeit in seinem Heimatdorf kam er an die Kantonsschule St.Gallen, wo er die technische Abteilung absolvierte. Hier kreuzten sich unsere Wege zum ersten Mal. 1955 trat Heinz gemeinsam mit mir unserem KTV bei. Wir waren 10 Fuxen, die im Sommer standesgemäss in der «Solitüde» getauft wurden. Wir waren damals 21 Aktive, die als einen der Höhepunkte unserer KTV-Zeit im Jahr 1956 nicht nur die 100-Jahr-Feier der Kantonsschule miterleben, sondern auch das Fest zum 70-jährigen Bestehen des KTV mitfeiern konnten.

Schliefer gehörte zu den sehr aktiven Rheintaler Studenten. Anfänglich wohnte er im Schülerhaus, der Wiege vieler KTVer, später konnte er gemeinsam mit seinem Mitschüler und Farbenbruder Gamin ein Zimmer bei der Mutter unseres älteren Farbenbruders Orpheus beziehen. Die Kantizeit und die vielen Erlebnisse im KTV prägten Schliefer sehr, wie er später häufig erzählte.

Nach der Matura 1957 schrieb er sich an der ETH Zürich ein, wo er das Bauingenieurstudium absolvierte. Auch hier gingen wir diesen Weg gemeinsam. 1963 schloss Schliefer mit dem Diplom ab. Noch als Student heiratete er seine langjährige Freundin Dorli in Sevelen. Und schon bald darauf wollten die beiden ihren Horizont erweitern und beschlossen im Jahre 1965, für einige Jahre nach Südafrika auszuwandern. 1970, nach gut fünf Jahren in der Fremde mit vielen Begegnungen und interessanten Reisen durch die Länder im südlichen Afrika, kehrten sie als kleine Familie mit ihrem ersten Sohn Jürg in die Schweiz zurück, wo bald darauf ihr zweiter Sohn Urs geboren wurde.

Die Familie wohnte zuerst in Affoltern am Albis, später zog sie ins benachbarte Aeugst, wo Schliefer 1977 dann ein Haus bauen konnte. 1980 gründete er dort auch sein eigenes Ingenieurbüro und wurde mit der Aufgabe des Gemeinde-Ingenieurs von Aeugst betraut.

Auch nach seiner Pensionierung blieb Schliefer immer noch aktiv als Ingenieur tätig. So wurde er auf Anfrage einer technischen Hochschule in Namibia Professor für Bauingenieurwesen und hat dort vor allem als Grundbauexperte seine reiche Erfahrung praxisnah an junge Afrikaner in ihrem eigenen Land weitergegeben. Bei den aufwendigen Vorbereitungen als Dozent konnte er auf die wertvolle Unterstützung der ETH zurückgreifen. Im höheren Alter als Lehrperson nochmals an eine Hochschule berufen zu werden, war doch eine echte Herausforderung und eine wichtige – wenn nicht sogar die wichtigste – Aufgabe, die Schliefer aber mit Bravour lösen konnte.

Leider wurden seine Aktivitäten mit zunehmendem Alter durch eine fortschreitende Augenkrankheit immer stärker eingeschränkt. Ein fataler Sturz 2023 und die Diagnose einer schweren Krebserkrankung veränderten sein Leben noch gravierender. Schliefer kämpfte bis zum Schluss gegen den Krebs – doch die Krankheit war stärker. Er verstarb am 12. Februar 2025, kurz vor seinem 87. Geburtstag.

Sioux



Hans Stehle % Fidelio (1949-2025)

Angefangen hat das Leben von Johannes (genannt Hans) Stehle am 14. September 1949 in St.Gallen. Er kam als Sohn von Hans und Anna Stehle zur Welt. Zusammen mit seiner jüngeren Schwester Marianne wuchs er gleich vis-à-vis des Schützengartens auf, wo der KTV während Jahrzehnten die rauschenden Abendunterhaltungen feierte und wir uns bis heute im Dezember zur HV treffen.

Hans Stehle trat 1966 dem KTV bei. Schon sein Vater Hans Stehle % Klang und sein Onkel Theo Stehle % Allegro trugen unsere Farben. Hans hatte den Cerevis «Fidelio» erhalten. Wie so oft war diese Wahl auch bei ihm sehr treffend: Fidelio leitet sich vom lateinischen «fidelis» ab und meint Treue, Ehrlichkeit, Zuverlässigkeit, aber auch Lebensfreude, Neugier und Tugendhaftigkeit. 1967 war Fidelio Präsident der Aktivitas. Später, im Altherrenverband, fehlte er kaum je an einer Maifahrt, einem Bratwurstessen, einer Abendunterhaltung oder der Hauptversammlung im Schützengarten.

Nach der Matura entschied sich Fidelio zuerst für ein Wirtschaftsstudium an der HSG. Allerdings überzeugten ihn BWL, VWL und Konsorten nicht. Er

brach nach einem Semester ab und zog nach Basel, wo er sich, zur Freude der Eltern, für Pharmazie eingetragen hatte. Damit fand er seiner Berufung. Die Jahre in Basel waren eine wichtige Zeit für Fidelio. Einerseits, weil er sich dort das Rüstzeug für die spätere Übernahme der Apotheke erarbeitete. Andererseits lernte er in jener Zeit in St.Gallen eine junge Frau kennen, die auf den klingenden Namen Elisabetta Maria Rosa Del Medico getauft worden war. 1979 läuteten die Hochzeitsglocken. In seiner Frau Elisabeth fand Fidelio nicht nur eine wunderbare, treue und fürsorgliche Partnerin, sondern auch Begleitung und Unterstützung in allen Lebenslagen.

Zur grossen Freude des jungen Paares kam 1981 Sohn Bernhard zur Welt. Innerhalb der nächsten viereinhalb Jahre folgten Marianne, Gregor und Markus. Leider gibt es kein Leben ohne Schatten: 1987 setzte eine Leukämie-Diagnose bei der 4-jährigen Marianne eine Zäsur ins Familienleben. Nach langer Behandlung verstarb sie schliesslich im Alter von 12 Jahren. Dieser Schicksalsschlag hat Fidelio und seine ganze Familie bleibend belastet und geprägt.

Die Apotheke an der Jakobstrasse war ein regelrechter Treffpunkt der St.Galler Gesellschaft. Man ging nicht in die St.-Jakobs-Apotheke, sondern man ging zu Klang und später zu Fidelio. Unter der jahrzehntelangen Führung der Familie Stehle wurde sie die heimliche «Stadtapotheke» schlechthin. Fidelios Grossvater, ein Apotheker aus Rorschach, hatte sie 1925 erwerben können. In dessen Nachruf hiess es 1965, er habe zu jener Apothekergeneration gehört, die für jeden Schmerz neben den geeigneten Mitteln noch ein freundliches Wort oder einen Ratschlag wusste und die Kunden und ihre Familie kannte. Klang und Fidelio haben es ihm gleichgetan. Fidelio stand immer an vorderster Front, suchte den Kontakt und das Gespräch mit seinen Kundinnen und Kunden und konnte praktisch alle mit Namen begrüssen.

Er führte die Apotheke von 1979 bis 2008 und dann noch aushilfsweise weiter. Er bildete Pharma-Assistentinnen aus, war Prüfungsexperte und Vertreter der Apothekerschaft im Vorstand des städtischen Ärztevereines sowie in den verschiedensten Berufsorganisationen und sozialen Institutionen und Heimen. 20 Jahre lang war er ausserdem Präsident der städtischen Apothekervereinigung.

Eine weitere Reminiszenz sei uns nicht vorenthalten. Lange Jahre fungierte die St.-Jakob-Apotheke vor dem Funkensonntag, also dem ersten Sonntag nach dem Aschermittwoch, quasi als Funken-Hotline. Jahrzehntlang wurde auf dem Spelteriniplatz ein Funken verbrannt, gewissermassen um den Winter und die schlechten Geister zu vertreiben. Zur Zeit des Spelterini-Funkens wurde unter dem Titel «Quartierfest» am Funkensonntag gerade auch noch ein grosser «Entsorgungstag» betrieben. Quartierbewohner konnten sich bei Fidelio melden, wenn sie «etwas Brennbares» zu entsorgen hatten. «Das Telefon lief in der Woche vor dem Funkensonntag jeweils heiss», wurde Fidelio im St.Galler Tagblatt zitiert. Heute unter dem Aspekt des Umweltschutzes undenkbar ...

In der Armee diente Fidelio als Hauptmann und war zuletzt Kommandant der Sanitätsmaterial-Abteilung 84. Diese betrieb unter dem Eindruck des Kalten Krieges seit 1971 das unterirdische Militärspital auf dem Grundstück des Klosters Disentis, stellte dort für die Armee und die zivilen Spitäler Infusionslösungen her und war ein Konsignationslager für Arzneimittel der Armee. Leider wurde auch diese Anlage, der allgemeinen Friedensillusion folgend, vor nicht allzu lange Zeit aufgehoben. Die militärische Kameradschaft unter den Offizieren blieb. Fidelio pflegte sie auch nach seiner aktiven Zeit mit Hingabe.

Unter uns Farbenbrüdern waren und sind bis heute begnadete Pianisten Mangelware. Zum Anstimmen fröhlicher Lieder und unseres Farbenkantus waren wir über Jahrzehnte froh um die musischen Gene von Klang und Fidelio. Der präsidiale Aufruf, ans Klavier zu sitzen, lautete dazu bei Fidelios Vater: «Klang, an die Klappe!». Eine Zeitlang folgte auch hier der musisch talentierte Fidelio. Darüber hinaus wirkte er in der Kommission mit, organisierte Anlässe und amtierte als Ältestenbetreuer. Wenn er anderen Zuversicht, Fröhlichkeit und Geselligkeit schenken konnte, so tat er es.

Die hohe musische Begabung von Fidelio und seine humanistische Bildung zeigten sich in Besonderem aber auch darin, dass er nicht nur blattfrei und spontan alte Griechen und Römer, sondern auch Goethe, Schiller, Busch und viele weitere Literaten zitieren konnte. Er war zudem jederzeit in der Lage, seine Gedanken spielerisch auch in sechsfüssige Hexameter zu giessen.

Fidelio war ein passionierter Segler. Seit der Zeit, als der Grossvater noch in Rorschach wohnte, war der Bodensee für die Familie Stehle ein zentraler Ort. Der Törn des Kesswiler Segelvereins, bei dem eine Woche lang kreuz und quer über den Bodensee gesegelt wurde, war für Fidelio ein Muss.

Als ich 2014 im kleinen KTV-er Kreis mit Fidelio auf dem Segelschiff «Anassia» eine unvergessliche Woche rund um Menorca verbringen durfte, lieferte er am Schluss ein Meisterwerk seiner Verskunst, seines tiefgründigen Humors und seiner Geselligkeit und schrieb ins Logbuch:

*Wir segeln hier auf der «Anassia»
und sind ja eigentlich zum Spass da.
Nur hält sich selbiger im Rahmen:
Es fehlen erstens hübsche Damen
und zweitens weht der starke Wind
uns unsre Hüte fast vom Grind.
Wir pflegen daher mehr die Ruh
und schauen Wind und Wellen zu.*

*Das Schiff ist schön, die Crew i. O.,
wir hoffen, beides bleibe so.
Wir üben hier das Gläser heben,
geniessen unser Seglerleben
und wünschen uns –
das wär' doch schlau –
künftig noch mehr Segler
aus dem Ka-Te-Vau!*

Als Fidelio 2020 nach medizinischen Abklärungen die traurige Diagnose einer Lewy-Body-Demenz mit Parkinson erhalten hatte, wurden seine Besu-

che im KTV und seine Kontakte mit Freunden und Bekannten zunehmend seltener. Im Sommer 2025 verschlechterte sich sein Zustand immer mehr und er wurde am 28. August von seinem Leiden erlöst.

Als Segler wusste Fidelio, dass der Horizont, hinter dem jeder von uns dereinst verschwindet, nicht die Grenze des Seins, sondern nur die Grenze des Sehens ist. Wir bleiben miteinander in heiterer rot-weiss-grüner Erinnerung verbunden.

Doc



Peter Bühler % Klio (1926-2025)

Peter Bühler wurde in Wildhaus als zweitjüngstes von vier Kindern in eine Pfarrersfamilie geboren. Aufgewachsen ist er in Goldach, wo er auch die Primarschule besuchte. Seinem älteren Bruder Georg folgte er an die Kantonsschule St.Gallen, wo er, genau wie dieser, das Gymnasium Typus A mit Griechisch besuchte und vier Jahre nach ihm, 1942, ebenfalls dem KTV beiträt. Er erhielt den Cerevis Klio,

nach der Muse Clio, welcher die Kunst der Geschichtsschreibung überantwortet wurde. Wie passend war doch dieser Name – genau wie bei seinem Bruder Georg, der im KTV Plato hiess und dessen grosse Liebe und Leidenschaft Bücher und das Wissen waren. Ähnlich sollte es auch bei Klio sein.

Nach der Matura 1944 studierte er in Zürich Geschichte und Germanistik, absolvierte Studienaufenthalte in Genf, London und Paris und promovierte 1951. Mit dem zusätzlichen Diplom für das Höhere Lehramt in der Tasche trat er seine Lebensstelle an als Hauptlehrer für Geschichte und Deutsch an der Zürcher «Töchti», der Höheren Töchterschule – später umbenannt in Kantonsschule Hohe Promenade. Dort blieb er bis zu seiner Pensionierung 1992 tätig.

Neben seiner Lehrtätigkeit pflegte er schon damals das Reisen, verbunden mit dem Wunsch, sein Wissen zu erweitern. So lernte er auf einer Griechenland-Reise seine spätere Ehefrau, Gertrud Hagmann, kennen. Sie heirateten 1958 und freuten sich über drei Kinder: einen Sohn und etwas später zwei Töchter. Die Familie bezog ein eigenes Haus in Zürich-Witikon, das für Klio und dessen Frau fast 60 Jahre lang ihr geliebtes Heim war. Beide waren kulturell interessiert, besuchten nahe und ferne Museen, Theater und Konzerte. Daneben liebten sie das Reisen – in Europa, aber auch zu fremden Kulturen nach China, in den Nahen und Mittleren Osten oder nach Kanada und in die USA. Klio war auch ein begeisterter Wanderer, Velofahrer und fuhr bis zu seinem 88. Geburtstag Ski. Das Geistige und die Liebe zu Büchern überwogen aber: Seine Bibliothek zu Hause umfasste mehrere Tausend Werke. Den lei-

denschaftlichen Historiker interessierten soziale Themen oder auch das Spannungsfeld zwischen Staat und Kirche. Er verfasste Abhandlungen und Schriften, darunter etwa über den Pfarrer Wilhelm Reublin, eine führende Figur der Schweizer Täuferbewegung im 16. Jahrhundert, oder über die sozialen Unruhen in Zürich von 1515, die als «Zürcher Lebkuchenkrieg» bezeichnet werden. Seine Texte erschienen unter anderem in den «Schweizer Monatsheften», der Reihe «Zürcher Taschenbuch» oder als Neujahrsblätter.

1986 mussten Klio und seine Familie einen schweren Schlag hinnehmen, als Sohn Andreas im Alter von knapp 28 Jahren in der Himalaya-Region ums Leben kam. Er hatte als Arzt eine Expedition begleitet und stürzte am Hidden Peak in die Tiefe. Dieses traurige Ereignis war einschneidend für alle. Umso mehr freuten sich Klio und Gertrud, als ihre Töchter Familien gründeten und sie Gross- und zuletzt Urgrosseltern wurden.

Dem KTV blieb Klio – wie sein Bruder Plato – zeitlebens verbunden. Er war bis ins hohe Alter ein gern gesehener Gast am Zürcher Stamm und nahm während Jahren mit Gertrud an den traditionellen und beliebten Wanderwochen auf Mallorca und im Engadin teil.

Nach dem Tod seiner Frau im Jahre 2019 blieb Klio noch zwei Jahre in seinem Haus, er spielte noch täglich Klavier und erzählte auch gerne stolz von einem Auftritt in der St. Galler Tonhalle in seinen jungen Jahren. Als er mit 95 Jahren nach und nach schwächer wurde und auf einen Rollator angewiesen war, wurde ein Umzug in die Tertianum-Residenz Segeten in Witikon unumgänglich – zuerst in eine kleine Wohnung, zwei Jahre später dann, nach einer Lungenentzündung, folgte der Wechsel in die Pflegeabteilung. Klios grosses Interesse am Weltgeschehen liess aber keineswegs nach, und die tägliche Lektüre «seiner» NZZ war Pflicht.

Im letzten Dezember infizierte sich Klio mit einem im Heim aufgetretenen Norovirus. Dies war für seinen geschwächten Körper zu viel, und er durfte am 30. Dezember, einen Monat vor seinem 100. Geburtstag, friedlich einschlafen.

*Naja
(nach Angaben der Familie)*

Finanzen

Kassa- und Vermögensbericht für das Vereinsjahr 2024/2025

(abgeschlossen per 30. November 2025)

Die Kasse schliesst das Vereinsjahr mit einem Gewinn von 2310 Franken ab und damit wesentlich besser als in den beiden Vorjahren, in denen Verluste resultierten. Im Wesentlichen ist dies auf tiefere Kosten für Anlässe und erhöhte Spendeneingänge zurückzuführen. Das Vereinsvermögen erhöhte sich auf 62 670 Franken.

Die Anschaffung eines neuen Holztisches für den Aussenbereich der Hütte war vollumfänglich durch ausserordentliche Spenden gedeckt; es resultierte sogar ein Überschuss von 1800 Franken, welcher der Hüttenkasse überwiesen wurde.

Für das nächste Rechnungsjahr ist eine Prognose nicht ganz einfach, eine erste Einschätzung geht am ehesten von einem ausgeglichenen Ergebnis aus.

Erfolgsrechnung

<i>Aufwand</i>		<i>Ertrag</i>	
Freud und Leid	–	Mitgliederbeiträge	14 560.00
Drucksachen/Porto	4 436.30	Spenden	6 648.05
Anlässe AHV	11 744.34	AU 2025	2 195.00
Mieten	1 369.60	AU-Sponsoring	2 550.00
Unterhalt Internet/Homepage	169.20	Legat.	1 000.00
Steuern	628.95	Sonstige Erträge	436.90
Versicherungen	1 213.29		
Sonstiges	5 517.74		
Gewinn	2 310.53		
Total Aufwand	27 389.95	Total Ertrag	27 389.95

Bilanz

<i>Aktiven</i>		<i>Passiven</i>	
Kasse	–	Kreditoren	–
Bank	71 509.55	Fonds für lebenslängliche	
Offene Forderungen	280.00	Mitgliedschaft	8 700.00
Transit. Aktiven	–	Rückstellungen	–
Liegenschaft Blattendürren ...	1.00	Transit. Passiven	420.00
		Vereinsvermögen	62 670.55
Total Aktiven	71 790.55	Total Passiven	71 790.55

Vermögensveränderung

Vereinsvermögen per 30. November 2024	60 360.02
Vereinsvermögen per 30. November 2025	62 670.55
Vermögenszunahme	<u>2 310.53</u>

St. Gallen, 9. Dezember 2025

Der Quästor Schalk

Die Richtigkeit der Buchführung bestätigen die Revisoren:

Dolce und Dul-X

Bericht der Hüttenkasse für das Rechnungsjahr 2024/2025

(abgeschlossen per 30. November 2025)

Das vergangene Hüttenjahr schloss mit einem Ertragsüberschuss von 5955 Franken – dem höchsten Gewinn der letzten Jahre. Davon sind allerdings 1800 Franken ein Spendenüberschuss rund um den neuen Gartentisch. Besten Dank den Spendern! Die 27 Belegungen lagen knapp unter dem Schnitt der letzten fünf Jahre von 30 Belegungen. Im Sommer war die Hütte mässig besucht, dafür wieder im August und September. Die eine oder andere Hüttenfahrt fiel dafür etwas üppiger aus, was bei den Taxen zu einem Ertrag von 6142 Franken führte. Der Durst der Besucher stieg gegenüber dem Vorjahr nur minim an; die Einnahmen aus dem Keller lagen bei 1986 Franken. Die Rechnung von Urs Jäger für seine Unterhaltsarbeiten beim Rasen fiel mit 530 Franken im üblichen Rahmen aus. Im Sommer kam es tatsächlich zu einem Bier-Engpass: Der Vorrat war leeresoffen. Jetzt ist der Keller wieder prallvoll. Über Grappas Sohn Lazy bestellte Scott auch dieses Jahr wieder einige Flaschen Wartauer Hüttenwein. Insgesamt verfügt die Kasse auf dem Postcheck-Konto über 40 105 Franken und somit über genügend Mittel für die angekündigte Renovation der Fenster an der Südfassade.

Erfolgsrechnung

<i>Aufwand</i>		<i>Ertrag</i>	
Wirtschaft	1 349.25	Wirtschaft	1 986.00
Holz	280.00	Taxen	6 142.00
Mobiliar/Verbrauchsmaterial	4 628.60	Mobiliar/Verbrauchsmaterial	3 702.50
Liegenschaft/Steuern	1 052.85	Veränderung Warenvorrat	–
Veränderung Warenvorrat	153.85	Übriges (Spenden, Zinsen, Gebühren)	1 906.50
Übriges (Spenden, Zinsen, Gebühren)	316.90		
Gewinn	5 955.55		
Total Aufwand	13 737.00	Total Ertrag	13 737.00

Bilanz

<i>Aktiven</i>		<i>Passiven</i>	
Postcheck Kto. 90-1245-9	40 105.16	Vereinsvermögen	41 509.22
Warenvorräte	1 403.06		
Debitor Verrechnungssteuer	–		
Mobiliar	1.00		
Total Aktiven	41 509.22	Total Passiven	41 509.22

Vermögensveränderung

Vereinsvermögen per 30. November 2024	35 553.67
Vereinsvermögen per 30. November 2025	41 509.22
Vermögenszunahme	5 955.55

St. Gallen, 9. Dezember 2025

Der Hüttenkassier Rhaschputin

Die Richtigkeit der Buchführung bestätigen die Revisoren:

Dolce und Dul-X

Kommissionen des AHV-KTV

AHV-Kommission

<i>Präsident:</i>	Andreas Nagel % Chiron Gottfried-Keller-Strasse 11, 9000 St.Gallen <i>schnagel67@gmail.com</i>	P 079 740 59 82
<i>Aktuar/ Vize-Präs.:</i>	Joe A. Rechsteiner % Locker Guggerstrasse 4C, 9012 St.Gallen <i>jarechsteiner@me.com</i>	P 071 223 18 02 076 322 18 02
<i>Quästor/ Mutationen:</i>	Daniel Germann % Schalk Huebstrasse 5, 9402 Mörschwil <i>daniel.germann2@outlook.com</i>	P 079 935 07 47
<i>Redaktor:</i>	Clemens Pircher % Sudoku Im Säntisblick 3, 8576 Mauren <i>c.pircher@gmail.com</i>	P 077 530 07 77
<i>Webmaster:</i>	Aleš Král % Naja Felsenrainstrasse 15, 8052 Zürich <i>ales@kral.com</i>	P 044 302 72 23 079 647 29 57
<i>Ältesten- betreuer:</i>	Reinhard Rüesch % Audax Bächlistrasse 9, 9032 Engelburg <i>ruesch.reini@bluewin.ch</i>	P 071 298 08 07 079 574 91 66
<i>Hüttenvater:</i>	Nico Sturzenegger % Scott Parkweg 4b, 9200 Gossau <i>nicost@bluewin.ch</i>	P 079 361 68 31

Hüttenkommission

<i>Hüttenvater:</i>	Nico Sturzenegger % Scott Parkweg 4b, 9200 Gossau <i>nicost@bluewin.ch</i>	P 079 361 68 31
<i>Kassier:</i>	Lars Henning % Rhaschputin Brauerstrasse 79b, 9016 St.Gallen <i>lars.henning@bluewin.ch</i>	P 071 534 01 56 079 650 35 44
<i>Chef Unterhalt:</i>	Arno Noger % Kant Wolfgangstrasse 33, 9014 St.Gallen <i>arno.noger@bluewin.ch</i>	P 071 277 04 88 079 377 52 08
<i>Aktuar:</i>	Bernhard Stadelmann % Gämbel Hafnerwaldstrasse 23a, 9012 St.Gallen <i>bernhard.stadelmann@sg.ch</i>	P 071 222 47 88 079 789 07 40

Postcheck-Konto Hüttenkasse: 90-1245-9
IBAN: CH73 0900 0000 9000 1245 9

Reservierungen der Hütte über Internet (www.ktvstgallen.ch);
wer über keinen Internetzugang verfügt,
kann die Hütte telefonisch bei Hüttenvater Scott reservieren.

Obmänner der Blasen

<i>Basel:</i>	Markus Rohner % Füllli Moosackerweg 25, 4148 Pfeffingen rohner_mb@bluewin.ch	P 061 753 98 92 079 454 93 38
<i>Rheintal</i>	Werner Leuener % Stögg	P 081 757 17 60
<i>Oberland:</i>	Wasenweg 2, 9466 Sennwald werner.leuener@rsnweb.ch	079 243 20 19
<i>Zürich:</i>	Hans Gremlı % Galan Oberdorfstrasse 21, 8702 Zollikon hg@gremli-bauberatung.ch	P 044 391 98 76 079 446 46 31

Zusammenkünfte der KTVer

- St. Gallen* Stamm: jeden dritten Donnerstag des Monats ab 18.00 Uhr im Restaurant Alpeglöggli, Schmiedgasse 11, St.Gallen
Daten siehe Homepage, Menüpunkt «AHV» und «St.Galler Stamm»
AH-Turnen: montags um 18.45 Uhr, Kantonsschul-Turnhalle (Auskunft: Locker)
Jassen: in der Regel jeden zweiten Donnerstag des Monats ab 14.15 Uhr im Restaurant Bierfalken, Spisergasse 9a, St.Gallen, anschliessend Abendessen (Auskunft: Wanscht)
- Basel* Stamm: jeden dritten Mittwoch des Monats um 17.30 Uhr im Restaurant Alessia, Kriegackerstrasse 100, Muttenz (Kontaktaufnahme mit Füllli vor Besuch ratsam)
Damenstamm: jeweils am gleichen Tag mit Mittagessen im Schloss Bottmingen (Information: Georgette Schelling)
- Rheintal
Oberland* Stamm: in der Regel am letzten Mittwoch des Monats um 19 Uhr im Landgasthof Badhof, Rorschacherstrasse 31, Altstätten (Lüchingen)
(Kontaktaufnahme mit Blasenobmann Stögg oder mit Tschitschi vor Besuch ratsam)
- Zürich* Stamm: jeden ersten Dienstag des Monats ab 17.30 Uhr im Restaurant Weisser Wind, Oberdorfstrasse 20, Zürich (kein Stamm an Feiertagen)
Daten und allfällige Spezialanlässe siehe Homepage, Menüpunkt «AHV» und «Blasen»

KTV-Damen

AHV-KTV-Damenstamm St. Gallen

Jeden ersten Dienstag im Monat um 14.30 Uhr im Café Gentile, Vadianstrasse 14, St.Gallen, Spezialanlässe mit Mittagessen im Sommer und vor Weihnachten nach Ansage

Kontakt: Barbara Rüesch (Sugus), 071 277 44 61 / 078 802 55 66;

barbara.ruesch@gmx.ch

KTV-Frauen-Treff

Aktivitäten im Raum St.Gallen/Gossau in unregelmässigen Abständen

Kontakt: Katrin Pironato (Falcone), 079 575 24 65; *katrin.pironato@bluewin.ch*

Anlässe 2026

Maifahrt	Sonntag, 3. Mai 2026
Hüttenfest «100 Jahre Blattendürren»	Samstag, 5. September 2026
Jassen im Sitz	Donnerstag, 10. September 2026
Hauptversammlung des AHV-KTV	Samstag, 12. Dezember 2026

Vorankündigung für 2027

Abendunterhaltung	Samstag, 16. Januar 2027
--------------------------	---------------------------------

Weitere, weniger langfristig anberaumte Anlässe: siehe unsere Homepage